

Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Bezugspreis: für ein Jahr monatlich M. 1200.—

Handels-Zeitung

Anzeigenpreis: für die Gesamtschaltung...

Leipziger Tageblatt enthält amtliche Bekanntmachungen des Rates der Stadt Leipzig...

Neun Jahre später!

1914 lasen wir allgemein, daß Michel nun aufgefunden sei. Der weitere Fortgang war der, daß er mit seiner ganzen Kraft...

Solidarität aller Arbeiter

Die Gewerkschaften aller Richtungen haben an die deutschen Brüder im Ruhrgebiet einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt: Die unterzeichneten Verbände der Gewerkschaften Deutschlands...

bank und den Privatbanken die Erklärung abgegeben, daß keinerlei Behinderung des Verkehrs der Banken stattfinden solle...

Energie der Betriebsräte

Die Betriebsräte der Thonfen- Werke sind am Sonntag von Düsseldorf nicht nach Hause gefahren, sondern nach Mainz...

Oberbergat Ahrens freigelassen

Heute früh ist Oberbergat Ahrens wieder in seiner Dienststelle in Dusseldorf eingetroffen. Es wurde ihm ein begeistertes Empfang bereitet...

Zurückweisung französischer Heberkariffe

Präsident Ahn von der Eisenbahndirektion Essen hat für die Weiterführung seines Amtes folgende Bedingungen gestellt...

Sonderbare Politik!

Am gestrigen Vormittag fand am Quai d'Orsay unter dem Vorsitz Poincarés eine Sitzung statt, bei der die Vorschläge über das Moratorium an Deutschland fertiggestellt worden sind...

Der Beobachter England

Der Daily Express führt in einem Artikel seinen Sonderkorrespondenten im Ruhrgebiet aus, daß die Franzosen sich durch ihre rücksichtslosen militärischen Maßnahmen das deutsche Volk vollkommen entfremdet haben...

Arme Wettschappen!

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Arme Wettschappen!

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Arme Wettschappen!

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Arme Wettschappen!

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Arme Wettschappen!

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Arme Wettschappen!

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Arme Wettschappen!

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Arme Wettschappen!

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Arme Wettschappen!

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Arme Wettschappen!

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Arme Wettschappen!

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Arme Wettschappen!

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Arme Wettschappen!

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Arme Wettschappen!

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Arme Wettschappen!

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Arme Wettschappen!

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Arme Wettschappen! Tod schmeckt uns auch heute das Lob unserer Einigkeit. Haben wir es nicht bereits im Kriege erleben müssen, wie Ebnen und Berge...

Dier Jahre Kerker für Baerant!

W. N. Prag, 30. Januar

Der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. Baerant ist gestern in einem Prozesse für 4 Jahre Kerker verurteilt worden.

Die tschechischen Politiker und die ganze tschechische Öffentlichkeit haben sich feinerzeit, als die Mitbegründer dieses Staates Kramarich und Raschin von den willkürlichen österreichischen Behörden auf die Anklagebank gezerrt worden waren, nicht genug davon tun können, das allösterreichische Metternichsche Völkerverstehen dem Spalte Europas preiszugeben.

Wer die Stimmung in der deutschen Provinz kennt, wird angesichts des Urteils 'more odore' Bedenken haben, ob auf diese Weise die Lokalität wesentlich gefördert werden kann oder ob nicht vielmehr durch die noch stärker werdende Radikalisierung das Gegenteil erzielt wird.

Die drei Namen Haldinger, Lombardini und Majors hängen zusammen die keineswegs kristallklare Hauptthese, aus der der tschechische militärische Nachrichtenleiter kein Material bezog.

Dieser Prozess war anklagbar, weil er mehr Schaden im Gefolge haben wird, als Nutzen; man kann ohne Überreibung sagen, daß die Kerker zu einer nationalen Verleugung, die durch die kluge und gemäßigte Politik eines Majors und Verzicht geleitet wurden, durch diesen Prozess, den internationalen Eifer heraufbeschworen, radikal vernichtet wurden.

Die geistreiche Frau

Von Friedrich Freksa

„Eine schöne Frau ist immer geistreich,“ behauptete ein Frauenkenner aus der großen galanten Zeit, während ein anderer schöne Frauen ohne Geist als „Speisen ohne Salz“ bezeichnete.

So paradox beide Aussprüche klingen, wenn sie nebeneinander stehen, so gleichgültig sind dennoch die Melodien ihrer Erfahrungen. Frauen sind keine Statuen, bei denen man nie befürchten muß, daß sie einmal den Mund auf-tun werden.

Wenn das ist das Geheimnis, das eine jede Schönheit an sich: Worte erschließen, was unter der Leichtigkeit verborgen liegt.

Dreimal erleben wir Männer das Weib. Zum ersten, wenn es uns entgegentritt in seiner ganzen Rüstung: in Gewandung und Schmuck, veredelt durch Geschmack und Kunst.

Immer ordnet sich das Weib in seiner äußeren Erscheinung dem Gesamtwillen der Zeit ein. Es verdirbt sein erstes Geheimnis, den Leib, unter den Farben und Linien, die dem Mann gerade in seiner Zeit und Umwelt verführerisch erscheinen. Und sehr viele Männer suchen nicht weiter, sondern begnügen sich mit der Freude an der äußeren Hülle des Weibes.

Terreibe die Schleier und Hüllen, die die Zeit spannt, und im nackten Weibe wirst du das Stück Natur finden, oder vermissen, das du vielleicht als Knabe erträumt hast.

Allein, hat der schon ein Weib befehen, der es unarmte?

Du bist begehrtlicher und eifriger, du suchst noch mehr: Eine Seele, in die du dich hinein-fürzen willst, wie der Wanderer im Sommer in einen stillen, Wunder verheißenden Waldsee.

Du suchst nach dem dritten Geheimnis. Aber ein einziges plumpes Wort kann es dir ver-führen, du kannst zurücksprechen wie ein

es für einen Nationalitätenstaat, wie die Tscheko-slowakei, doppelt unklar, in einem Monatsprozeß um 2 1/2-Millionenlosh vor den Kopf zu stoßen.

Baerants politische Laufbahn ist wenigstens vorläufig erledigt; seines Abgeordnetenmandates und des Doktorates wurde er verlustig erklärt.

Verhaftet wurden:

Eigener Drahtbericht des Leipziger Tageblattes

Mannheim, 22. Januar.

Heute vormittag wurde ein Mitglied der Ba-dischen Anilin- und Soda-fabrik in Lub-wigshafen, der im Auto Weidner für Lohnzahlungen von der Reichsbankstelle Ludwigshafen abholen wollte, von den Franzosen festgenommen und mit dem Auto zur französischen Kontrollstelle gebracht.

Mainz, 22. Januar.

Der Oberregierungsrat Dr. Offenbacher vom hiesigen Hofamt wurde am Sonnabend verhaftet. Seine Familie hat die Anweisung erhalten, ihre Wohnung binnen vier Tagen zu räumen.

München, 22. Januar.

Der Leiter der Zweigstelle Pfalz des Landes-finanzamtes Würzburg, Regierungsdirektor Morgens in Speyer, wurde von den Fran-zosen verhaftet, weil er sich pflichtgemäß geweigert hatte, den französischen Anordnungen bezüglich der Beschlagnahme der Zölle und Kohlensteuer nachzu-kommen, und mit sofortiger Wirkung später ange-wiesen. Seiner Familie wurde ein Aufschub der Ausreise bis zum 25. Januar bewilligt.

München, 22. Januar.

Der Präsident des Landesfinanzamtes in Aha-Hochling von Langenauer wurde angewiesen, nachdem vorher ein französischer Soldatverlet-ter durch die Beamenschaft des Landesfinanzamtes zur Durchführung der Zollfunktionen zu ver-anlassen. Der Ausweisungsbefehl ist aber noch nicht durchgeföhrt.

Aha, 22. Januar.

Der Präsident des Landesfinanzamtes in Aha-Hochling von Langenauer wurde angewiesen, nachdem vorher ein französischer Soldatverlet-ter durch die Beamenschaft des Landesfinanzamtes zur Durchführung der Zollfunktionen zu ver-anlassen. Der Ausweisungsbefehl ist aber noch nicht durchgeföhrt.

Sürsorge der Reichsregierung

Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Januar.

Die Reichsregierung wird dafür Sorge tragen, daß für alle Beamten und Angestellten der Reichs-behörde, die durch das rechtsdienliche Vorgehen der Franzosen und Belgier in ein Verfahren verwickelt werden, rechtshandige Vertreter bestellt werden.

Einpruch eines englischen Generals

Eigener Drahtbericht des Leipziger Tageblattes

Aha, 22. Januar.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat sich der englische Oberbefehlshaber zu der Stellungnahme veranlaßt gesehen, daß vorläufig keine wei-tereren Anweisungen und Verfügungen höherer deut-scher Beamten in der englischen Besatzungszone stat-tfinden dürfen. Die Rücksicht auf die ihn unterstellten Truppen veranlaßte ihn zu dieser Stellungnahme.

Auf Veranlassung der englischen Besatzungs-behörde hat die internationalisierte Rhein-undommission die gegen den Präsidenten des Landesfinanzamtes Aha, Hochling von Langenauer, getroffenen Maß-nahmen zurückgezogen.

Eine Rede Strefemanns

Eigener Drahtbericht des Leipziger Tageblattes

Stuttgart, 22. Januar.

Die gestern in Stuttgart abgehaltene Landesver-sammlung der Deutschen Volkspartei, welche als Hauptredner den Weg Strefemann hatte, Strefemann sagte, daß die letzten Forderungen aus dem Vorgehen der Franzosen heute noch nicht zu übersehen seien, daß aber das Schlimmste zu befürch-ten sei. Macht, die nicht die gleiche Macht gegen-überstehe, werde zur Bewusstheit. Die Politik des Völkerverbundes sei ohnmächtig und ebenso wenig könne der internationale Sozialismus aus dem Chaos un-serer Lage herausführen.

Der Hinweis auf die internationale Bindung

Der Hinweis auf die internationale Bindung der deutschen Arbeiterpartei scheint uns gerade in diesem Moment eines besonderen Beweises zu bedürfen. Die Ruhrarbeiter bieten der be-waffneten feindlichen Macht die Stirn und stellen sich vor ihre vergewaltigten Arbeitgeber, einfach weil diese ihre Volksgenossen sind.

Professor Goeh über die Lage

In einer außerordentlich stark besetzten Sitzung des großen Vertrauensschusses der Deutschen Demokratischen Partei für Leipzig berichtete am Sonntag vormittag der Leipziger Reichstagsabgeord-nete Professor Dr. Goeh über die politische Lage. Gegenüber der Gesamtpolitik der Franzosen im Ruhr-revier erklärte er es für die erste Aufgabe der deut-schen Politik, alle unabsehbaren Schritte zu ver-meidern, die Frankreichs Verbündeten, den Polen und den Tschecoslowaken, einen Vorwand geben könnten, in Deutschland einzufallen.

lassen, so müßte er angeklagt werden. Wenn nicht Recht und Verstand liegen, gehen wir Napoleonischen Zeiten entgegen: völliger Unterwerfung Deutschlands, auf die eines Tages die Befreiung folgt. Je ein-mütiger unser Widerstand ist, um so größer ist die Aussicht, daß wir das Schlimmste abwenden. — Dem Vortrage folgte warmer Beifall.

Dom sächsischen Zentrum

Eigener Drahtbericht des Leipziger Tageblattes

Sachsen, 22. Januar.

Auf dem am Sonntag in Schirgiswalde abge-haltenen Vortragsabend der sächsischen Zentrumspartei sprach Reichstagsminister a. D. Gieseler über die Politik der Zentrumspartei seit der Revolution. Er richtiger Haupt-sächlich das Zusammengehen der Zentrumspartei mit der Sozialdemokratie in der Regierung und den von ihr eingeschlagenen Weg der Erfüllungspolitik. Die Partei habe sich dabei von dem Bestreben lei-ten lassen, das deutsche Volk vor dem Völkerverste-hen zu bewahren.

Es wurden drei Entschlüsse angenommen. In der ersten drückte die Versammlung ihre Ent-fernung über die Ruhrbesetzung aus, be-kundete den Willen im besetzten Gebiet Anteil-nahme und forderte Maßnahmen der Reichs-regierung gegen Wucher, Geldwert und Ver-gewaltigung. In der zweiten Entschluß wurde Protest erhoben gegen die Angli-erlässe des sächsischen Kultusministe-riums und der Reichsregierung Dank aus-sprechen für ihr Eintreten zur Erhaltung der kon-fessionellen Schule. In der dritten Entschluß sprach man der Parteileitung das Vertrauen der Wähler aus.

Unglaublich, aber wahr!

Diese nicht gerade originelle Ueberschrift steht über einem Artikel, den die Zeitschrift des Bundes sächsischer Staatsbeamter (B.S.B.). Der sächsische Staatsdienst veröffentlichte. Sie ist nicht so sehr be-ziehend für den gelehrten Vorgang, als für die Tatsache, daß eine Entlassung über den Vorgang möglich ist. Das nämlich ist unglücklich, aber, wie das folgende zeigt, wahr! In der Zeitschrift also heißt es:

In einer Mitteilung eines sächsischen Minis-teriums hat vor wenigen Tagen folgender Wund der Rangverhältnisse am: „Innerhalb des Dienst-gesetzes sind zu führen, daß die anderen In-sassen eines Amtes in ihren Arbeiten nicht gestört werden!“ Inwieweit ist dabei ersichtlich: „Einmal die Abhandlung dieses Rangverhältnisses, der seinen Mitarbeiter den Mund während einer absehbaren Arbeitszeit verriegelt, denn wenn schon un-vermeidliche Dienstgespräche nur amgen gebildet werden, so sind private Gespräche natürlich strengstens untersagt. Das andere Erschreckende ist die Ver-anlassung, die sich solche Befehle gefallen läßt. Es zeigt sich wieder, daß die Einrichtung der Bureauverhältnisse in vielen Fällen geradezu däm-mernd wirkt.“

In welchem Arbeitsparadies müssen diese Herren gelebt haben! Bezeichnend für die Auffassung man-cher Beamten von Arbeit und Dienstzeit ist auch, daß sich die Regierung veranlaßt sah, durch die Staats-zettelung behauptungsgemäß, daß es den Beamten des Ministeriums verboten sei, ohne Erlaubnis den Dienst zu verlassen und den Verhandlungen des Landtags beizuwohnen.

Wanderer, dessen Fuß in weichem, widrigem Uferschlamm versinkt.

So wie die Gewandung den Körper lodend verhüllt, ist das Schweben das Gewand der weiblichen Seele. Alle großen, geistreichen Frauen verstanden fast besser noch die Kunst, rechtzeitig zu schweben, als die geistreichen Männer.

Ein Mann, der mit klugen Worte sich kämpferisch gebärdet, bleibt ein Mann. Über eine Frau, die mit scharfer belsender Logik eine gute Sache vertritt, wandelt ihr Geschlecht. Eine abweichende Bewegung, ein bedauernder Blick sind bei einer schönen Frau Waffen, die den wortgewaltig streitenden Mann überer-entwaffnen, als klirrende scharfe Säbe.

Die Frau sollte nie vergessen, daß auch der geistreiche Mann in ihrer Gegenwart zuerst Mann und hernach geistreich ist.

Eine geistreiche Frau vermag in einem Ge-spräche, in dem mehrere Männer sind, sich stets die Majorität für ihre Ansicht zu sichern, und sie wird mit ihrer Partei fast immer über die Gegner triumphieren. Dabei ist freilich zu be-denken, daß wir Männer in Gegenwart von Frauen niemals ehrlich nach Wahrheit oder Erkenntnis suchen, und mit dem Köstlichen, was Menschenwitz erfährt, nur ein prunkendes Spiel treiben.

Das Gute, das geistreiche Frauen in einem solchen Gespräch beisteuern, besteht aus er-lebtem Wissen in Dingen des Geistes und des Geschmacks. Ihre Worte sind darum von Wert, weil sie ein wenig preisgeben von der Seele der Sprecherin. Sie erscheinen lodend und leuch-tend wie ein schöner bloßer Hals des Abends. Oder sie sind Silber, glatt und spiegelnd wie glänzende Kristallkugeln, die in neckischem Flimmer hin und her rollen.

Eine Frau hört auf, geistreich zu sein, wenn sie weis wird. Dann ist sie zumischt alt, und wir neigen uns vor ihr in Ehrfurcht. Aber sie hört auch auf, geistreich zu sein, wenn sie ihre eigene

Klugheit wichtig nimmt, wenn sie Ansichten durchsetzen will oder, was am schrecklichsten ist, die Seelen der Männer, die in ihre Nähe kommen, zu regieren sucht.

Wanderer auf dem Parkett, stich den Schirmvampir!

Das anstößige Medizinstudium der Engländerinnen. Den Frauen, die Verste werden wollen, werden in England viele Schwierigkeiten gemacht, die mit der bekannten Pröberie der Engländer zu-sammenhängen. Wie in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift mitgeteilt wird, daß jetzt die größte Medizinische London, das Londoner Hospital, be-schlossen, keine Frauen mehr zum Medizinstudium aufzunehmen. In der Begründung dieser Maß-nahme wird ausdrücklich betont, daß man die Ein-wang der Frauen zum Studium nicht bezweifle; aber der gemeinsame Unterricht mit Män-ner habe sich als unmöglich erwiesen; es sei nicht angängig, gewisse Kapitel der Medizin in jungen Männern und Frauen gleichzeitig vorzu-tragen. Die Unversittlichen Dundee und Manchester haben ebenfalls die Frauen vom Medizinstudium ausgeschlossen, weil ihre Erfahrungen mit denen des London Hospital übereinstimmen, und auch an anderen Universitäten ist eine Bewegung gegen das Frauenstudium im Gange. In Göttingen, wo 400 Medizin-Studentinnen sind, wird der ge-burtsärztliche Unterricht in getrennten Klassen erteilt. Die Hemmungen, denen die Frauen beim Studium an den englischen Hochschulen ausge-setzt sind, haben in ihnen den Gedanken ent-standen lassen, eigene Frauen-Universitäten ins Leben zu rufen. (Wenn die Frauen Hemmungen haben, sollen sie das Studium der Medizin an den Nagel hängen.)

Der reuige Ehemann. Eine so tolle wie wahre Geschichte hat sich neulich in Belfast abge-spielt: Eine Frau merkte, daß ihr Mann sie betrog. Sie beschloß, ihm keine Vorwürfe zu machen, sondern betrog den Pastor ihrer Kirche am nächsten Sonntag gegen den Ehebruch zu predigen, um so das Herz des Ungetreuen zur Reue zu bewegen. Der Predi-gend hat also eine wunderbare Predigt; er sagte, unter den Anwesenden sei ein Ehebrecher, den er

natürlich nicht nennen wollte. Der Mann soll doch in sich gehen; zum Zeichen der Reue und Reue aber solle er bei der Kollekte am Sonntag des Gottesdienstes ein Goldstück für die Armen spenden. Als man darauf abstimmen ging, fanden sich in dem Kassa-lbeutel 37 goldene Sovereigns, die Zeichen der Zer-küftung von 37 ungetreuen Ehemännern.

Kaiserswirth. Lustige Geschichten aus dem Bühnenleben erzählt der englische Schauspieler Sir J. R. Benson in seinen Erinnerungen. Als seine Frau einmal im „Hamlet“ die Ophelia spielen sollte, hatte man keinen Garg, der auf die Szene gebracht werden konnte. Man nahm daher eine alte hiesige Ständuhr, die wie ein Garg ausah und mit einem schwarzen Tuche bedeckt wurde. Willen in Handels-Rebe fing die Uhr an zu schlagen. — In der Dramatisierung von „Damas“ „Drei Rächerlinge“ gibt es eine Szene, in der die Königin dem Helms eine Anklage gibt. Als dabei der König gebietet wird, soll ihn die Hofdame durch eine Gebekante hinaus-schmuggeln; sie findet die Tür verschlossen, pocht mild daran und ruft: „Verschlossen! Was soll ich tun?“ Bei einer Vorstellung hatte man ver-gessen, den Kegel vorzuschieben, und als die Schau-spielerin nun gegen die Tür pochte, sprang diese auf und sie fiel kopfüber hinaus mit dem Kegel: „Ver-schlossen, verschlossen! Was soll ich tun?“ — Als Benson einmal krank war, machte ein anderer Schauspieler alle seine Rollen übernehmen und fand sich damit, so gut es ging, ab. Als er aber nun den Hamlet spielen sollte, konnte er die Rolle nicht ordentlich lernen. Er legte sich daher Zerfäher in alle Rollen, und wenn er nicht mehr weiter wollte, stürzte er seinem Partner mit großer dramatischer Bedürde zu: „Still! Worte einen Augenblick!“ Dann verstand er plötzlich in der Rolle und schrie sein Gedächtnis auf. Diesen Trick führte er mehrere während der Aufführung auf, ohne daß das Publikum etwas merkte.

Wälderpreis. Die Gesellschaft der Kammermusik-Abende Brandt-Jacobs hat für eine deutsche Philo-sophie in dramatischer, epischer oder lyrischer Gestalt den Preis von 3000 Mark aus, der bei weitem Entwertung der Mark erhöht wird. Die Preis-bestimmungen sind durch die Leitung der Gesellschaft (Berlin W. 30) neuen Einsetzung eines Preis-Richt-schusses zu erhalten.

Das Artikels... Die... Der... verfallt... der... coangel... hat über... der... str... Dar... geicht... Geistliche... furdung... nur be... über... dafür... dung... damit... nachwe... dem... damit... häßliche... We... und... geht... lich... das... off... gibt... der... hoch... in... den... rufen... ren... zeigt... alle... die... und... materia... kann... Wir... Fall... tritt... ein... h... hohe... kirchliche... Organe... modern... ein... l... der... Er... begr... die... veranla... da ein... suchen... begeg... mit... suchen... foreche... storiu... Neb... Der... wert... auf... 1000... viel... Der... Ein... wohl... Keff... der... kenne... Schw... Ständ... hat... be... Zeit... weil... Diese... ja... ja... nicht... hinter... geh... fallen... In... D... um... leben... man... h... durch... Rech... so... die... zu... h... er... l... bald... W... un... kenne... Zeit... des... kein... Das...

Tagesbericht

Die Kirche schlägt

Von Ehm Wolk (Dresden)

Dies ist eine Fortsetzung des neulich erschienenen Artikels "Die Kirche schlägt", der sich mit der Rolle der evangelischen Kirche beschäftigte, mit ihrer materiellen Notlage und mit ihrer geistlich-seelischen. Anlaß hatten gegeben der Kasse des Konfistorialrats Köstlich und die Eingaben an den Landtag und an die Stadtparlamentare.

Der Ruf des Konfistorialrats ist wirkungslos verhallt; abgesehen von kleineren Spenden ist der Kirche keine Hilfe von den wohlhabenden evangelischen Christen gekommen. Der Landtag hat über die Anträge noch nicht befunden; in der Dresdner Stadtordnungsversammlung sind Darlehensanträge in stürmischer Sitzung abgelehnt worden. Im Interesse der hungernden Geistlichen ist das zu bedauern, aber den Gesurandungsprozess der christlichen Kirche wird es nur beschleunigen. Die politischen Parteien, die über solche Beschläge greifen, sollten lieber dafür sorgen, daß so rasch wie möglich die Trennung der Kirche vom Staat durchgeführt wird, damit einmal die Kirche ihre Existenzberechtigung nachweisen kann, damit man anderen sie unter dem Zwange der Verhältnisse sich reinigt, und damit dritten ihre Beamten in geordnete Verhältnisse kommen.

Wie dringend nötig eine solche Reinigung und Befreiung der christlichen Kirche ist, das geht aus einem Vorgang hervor, der augenblicklich in Sachsen spielt. Hier hat das Konfistorium das orthodoxe bis dorthin aus, sich eine Geistlichenoffenbarung geleistet, die ein erschreckendes Bild gibt von der Intoleranz und der Willkür der hohen Behörde. In dem Augenblicke nämlich, in dem die Kirche vor dem selbstverschuldeten Zusammenbruch steht, in dem Augenblicke, in dem sie durch den Wandel von Konfistorialräten ihre Notlage verkünden läßt und in düsteren Farben das Elend der Geistlichen malt, zeigt sie ihren Gegnern nicht nur, wie berechtigt alle Vorwürfe sind, die man ihr macht, zeigt sie auch Wege, wie kälter und weicher ein materialistischer Spötter sie nicht gut zeigen kann.

Wir haben in Sachsen seit drei Wochen einen Fall mehr. Der Geistliche, den dieser Fall betrifft, ist der Pfarrer Dr. Mehlhose aus einer Landgemeinde bei Großenhain. Dr. Mehlhose ist Vorstandsmitglied der Freien Volkskirchlichen Vereinigung. In einem Artikel des Organs der Vereinigung hatte er andere moderne Geistliche ermahnt, mit ihm zusammen einen Antrag freier gerichteter Gelangbucher zusammenzustellen und an die Schaffung einer zeitgemäheren Liturgie heranzugehen. Er hatte seinen Schritt mit der Not der Kirche begründet, und für jeden war es klar, daß nur die Sorge um die Kirche und die Liebe zur christlichen Lehre den Pfarrer zu diesem Schritt veranlassen. Er wollte reformieren, und da ein hohes Konfistorium allen solchen Versuchen mit taubem Ohr und mit Störreden begegnete, wollte der Pfarrer es in Gemeinschaft mit anderen fortschrittlichen Geistlichen versuchen. Der Erfolg war fabelhaft: Das Aussprechen des Vorhabens genügt für das Konfistorium, ein Disziplinarverfahren gegen Dr. Mehlhose einzuleiten. Und nun kommt es: Der Pfarrer wurde nicht etwa mit einer Verwarnung bedacht, auch nicht mit einem Verweis, sondern man erkannte auf eine Geldstrafe von 1000 Mk.! Lausend Mark sind an sich nicht viel, für einen Geistlichen aber, der kaum

10 000 Mk. Monatsgehalt hat, bedeuten sie eine schwere Belastung. Mehr aber noch als der Verlust der tausend Mark sollte den Pfarrer die Begründung treffen: Diese sagt ausdrücklich, daß man erwogen habe, ob nicht die nächsthöhere Strafe am Platze gewesen sei, nämlich die Entfernung aus dem Amte! Und dann wurde dem Pfarrer das Urteil ausgerechnet am Weihnachtstage zugelesen, obwohl es bereits vierzehn Tage vorher gefaßt worden war. Man muß sagen, daß das für eine christliche Behörde allerhand ist. Was würde wohl das Konfistorium, was würden wohl alle die Mandatsträger im Lande geantwortet haben, wenn etwa das sozialistische Kultusministerium oder eine andere Regierungskategorie dergleichen sinnige Wahl des Zeitpunkt getroffen hätten?

Das Urteil und die Begleitumstände haben in den kirchlichen Kreisen des Landes, denen es Ernst ist mit dem Bestreben, die Kirche aus ihrer Erstarrung zu reizen, sie mit feilschem Leben zu erfüllen, große Erregung geweckt. Man muß sich nur vergegenwärtigen, daß Konfistorialräte, die über das wirtschaftliche Elend der Geistlichen klammern, einen Geistlichen auf diese Art strafen. Konfistorialräte, die ein hohes, finanziell garantiertes Einkommen haben; sie werden nach den Sätzen der Gehaltsklasse XIII bezahlt, beziehen also ein Gehalt wie Ministerialräte. Und man muß sich das Verdrehen des Dr. Mehlhose vor Augen führen, n, das, gegen Luther's Reformationswerk betrachtet, wirklich nur ein harmloser Vorfallesversuch ist.

In der Presse nehmen verschiedene Geistliche Stellung für Dr. Mehlhose und gegen das Konfistorium. Die Dresdner Ortsgruppe der Freien Kirchlichen Vereinigung hat sofort dem gemäßigten Pfarrer die tausend Mark zur Verfügung gestellt, denn der hätte nicht gewußt, woher er sie nehmen sollte. Ferner ist auf den Pfarrer eine reiche Sendung von Zuschriften aus allen Teilen des Landes niedergegangen, in denen ihm zugesprochen wird, im Interesse der evangelischen Kirche den Kampf aufzunehmen. Dr. Mehlhose hat denn auch Beratung gegen das Urteil eingeleitet.

In einer Zuschrift an ein Dresdner Blatt klärt allerdings ein Exzentrik den Hintergrund des Jorns der Kirchenbehörde auf. Er spricht aus, daß das orthodoxe Konfistorium gelegentlich der Ernennung des Landesbischofs Jhmels habe erkennen müssen, daß durch die evangelische Geistlichkeit Sachsens ein moderner Jaq gebe, der immer stärker werde und die freie Volkskirche anstrebe. Mit der Ernennung des jetzigen Landesbischofs habe das Konfistorium zwar noch einmal seine Macht durchgesetzt, sie aber wanken gelte. Politisch und theologisch reaktionär, versuche es nun mit Mitteln, wie dem gegen Dr. Mehlhose angewendeten, die Gefahr zu bannen; das seien die eigentlichen Ursachen des harten Vorgehens!

Was die Exzentriker verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit! Die Kirche, oder doch ihre Behörde, ist blind und taub und schlägt sogar auf ihre Diener, die ihr den Star streichen wollen. Ihr ist in ihrer jetzigen Verfassung nicht mehr zu helfen, und jeder Versuch dazu bedeutete bei den schwachen Mitteln des Staates, die nicht einmal zur Besserung der Not hungernder Kinder und Greise ausreichen, eine Verflüchtigung an der Lehre Christi. Die Kirche hat so, wie sie in den letzten Jahrzehnten war und heute noch ist, mit dem Zusammenbruch des alten Staates, dessen Dienerin sie war und dessen Beherrscherin ihre Sorge galt, ihre Existenzberechtigung verloren. Sie muß zerfallen, damit auf ausgeräumtem Boden die reine Lehre des Nazareners, die Lehre von der Liebe zu den Bedrückten, Elenden und Schwachen aus den Herzen wahrhaft Gläubiger ihr Gotteshaus errichte.

Der Post-Geldfranken.

Der deutsche Gegenwart des Goldfranken bei der Währungsreform im Auslands-Dahe. Zeitungs- und Fernsprecherhefte ist vom 22. Januar ab auf 5000 A festgelegt worden.

Stadtoberordnete Dr. med. Popph im Ministerium berufen.

Wie uns unsere Dresdner Schriftleitung mitteilt, ist zum Nachfolger des verstorbenen Geheimen Medizinalrates Dr. Hjel vom Gesamtministerium Dr. med. Popph aus Leipzig in die vierte Abteilung des Ministeriums des Innern berufen worden. Dr. Popph gehörte im Stadtoberordnetenkollegium zur Fraktion der Vereinigten Sozialdemokraten. Da der Stadtoberordnete Kreßin als unbedeutender Stadtrat berufen ist und die Stadtoberordnete Frau Schilling wegen Arbeitsüberlastung ihr Mandat niederlegt hat, stehen beim Stadtoberordnetenkollegium mehrfache Veränderungen bevor. Neu einzutreten werden: Lehrer Hertel, Michalis und Angelegenheitssekretär Seyffert.

Dr. med. Hermann Hartmann.

Der Begründer der Wirtschaftsgesellschaft der Vereinigten Sozialdemokraten, Dr. Hermann Hartmann, ist am Sonnabend in Leipzig im Alter von 60 Jahren gestorben.

Das Räubchen im Theater.

Die kaiserliche Theater-Inszenierung gibt folgende bekannt: In letzter Zeit hat in den städtischen Theatern die Unruhe Platz genommen, daß nach Schluß der Vorstellung bereits in den Vorräumen und Treppenhäusern z. T. sogar im Zuschauerraum, besonders im Operntheater, Vorkommen und Unruhen angebahnt werden. Die diensthabenden Polizeibeamten haben strenge Anweisung erhalten, diesem Unruhestand entgegenzutreten und neuen Unruheständen einzuschreiten.

Die neue Polizei.

Die staatlichen Polizei- und Gendarmenbeamten in Sachsen sind angewiesen worden, in Zukunft die Kosten, die bei Erörterungen wegen Straftaten oder polizeiwidriger Handlungen erwachsen, nur dann aufzuführen, wenn mit einiger Wahrscheinlichkeit auf den späteren Eingang der Kosten gerechnet werden kann.

Ein Kasperlennig gleich 20 Papiermark.

In Berlin werden im Handel für einen alten Kasperlennig 20 Mark in Papier gezahlt.

Schweres Explosionsunglück

Eis Personen getötet

Eigener Drahtbericht des Leipziger Tageblattes

In Ingolstadt ereignete sich am Sonnabend vormittag, wie erst jetzt bekannt wird, eine schwere Explosion, durch die elf Personen das Leben verloren.

In einer ehemaligen Festungshausmaße wurden alle, für Feuerwerk bestimmte gewesene Leuchtpatronen zerlegt, um die daran befindlichen Zinkbleche zu gewinnen. Elf Personen, die dabei beschäftigt waren, sind verbrannt und verkrüppelt. Das Unglück ist, wie es scheint, durch eine Stichflamme hervorgerufen worden. Der Unternehmer Kappelmeier, der die Arbeit bei der Polizei nicht angemeldet hatte, ist verhaftet worden.

Zur Ergänzung dieser Nachricht erhalten wir noch folgenden Drahtbericht aus Ingolstadt: Auf dem Spielplatz des Männerturnvereins in Ingolstadt ereignete sich ein schweres Explosionsunglück, bei dem elf Personen, darunter neun weibliche, ihr Leben einbüßten. Der Turnverein hatte in einem Gemäwe einige Kisten Leuchtpatronen aufbewahrt, die zu Feuerwerken verwendet werden sollen. Da sich an den Feuerwerkskörpern bereits ein Zersetzungsprozess bemerkbar machte, hatte sie der Verein verkauft. Der Käufer ließ nun gleich an Ort und Stelle die Entladung der Leuchtpatronen vornehmen. Seit etwa dreizehn Tagen wurde schon daran gearbeitet, als sich schließlich noch dieses Unglück ereignete, dem sämtliche dabei tätigen elf Personen zum Opfer gefallen sind.

Starke Erhöhung der Fleischpreise

Gewaltige Steigerung der Viehpreise

Es ist eine alte Klage, daß die Preise bei allen Artikeln und Lebensnotwendigkeiten in die Höhe getrieben werden, sobald das Hamstern und das Aufkaufen einsetzt. Die Leipziger Verhältnisse bieten leider für Aufkäufer wenig Gelegenheit zur Betätigung. Nicht scheinen die Verhältnisse umzuschlagen und die Preise, die bisher immer auf Fernhaltung dieser unerwünschten Gasse hinzielten, gegen die Aufkäufer nachlos zu werden. Einen Beweis dafür bot der

Leipziger Viehmarkt am Montag

Darüber schreibt uns die Fleischerei-Jungung zu Leipzig:

Der Montagmorgen abgehaltene hiesige Viehmarkt hat eine ganz gemäßigte Steigerung aller Viehpreise gebracht. Für sämtliche Viehmarkungen sind gegenüber dem letzten Viehmarkt am Donnerstag

60 bis 70 Prozent höhere Preise

gefordert und bezahlt worden. Da sich wiederum eine Anzahl fremder Aufkäufer zum hiesigen Markt eingefunden hatten und Gesehe bestand, daß ein etwa übriggebliebener Teil des Viehes sofort nach Berlin geht, blieb den Leipziger Fleischern nichts anderes übrig, als ebenfalls die geforderten Preise zu bewilligen.

Der Anstich am Viehmarkt war ein mittelmäßiger. Trotz der enormen Preise wurde in Rücksicht auf die Gefahr des Viehgauches meist gehandelt. Unter diesen Verhältnissen muß natürlich unabweislich hinsichtlich der Fleischpreise ebenfalls mit einer gleichen prozentualen Steigerung gerechnet werden. Das Fleischergewerbe selbst kann dafür nicht verantwortlich gemacht werden.

Nach den Durchschnittspreisen kostete am letzten Sonnabend in der Markthalle: Rindfleisch 1500 A, Schweinefleisch 1800 A, Kalbfleisch 1400 A pro Pfund. Unter Zuschlag von nur 60 Prozent der gestrigen, Montag, mehr gezahlten Viehpreise wird also ein Pfund Rindfleisch 2400 A, ein Pfund Schweinefleisch 2800 A und ein Pfund Kalbfleisch 2240 A kosten. Das sind Preise, bei deren Lesen die meisten Hausfrauen zweifellos vom Schrecken befallen werden. Die Folge wird sein, daß der Fleischkonsum noch mehr zurückgeht und der Gesundheitszustand der Bevölkerung noch ungünstiger wird.

Erhöhung der Grundsteuer auf 3 Prozent

Die neue Gesetzesvorlage der Regierung sieht bei der Erhöhung der Grundsteuer einen Satz von 3 Prozent vor. Der bisherige Steuersatz beträgt 1 Prozent des Grundstückswertes. Wenn die Vorlage vom Reichstag angenommen wird, soll sie rückwirkende Kraft vom 1. Juli 1922 haben.

Amerika-Spende.

In Erinnerung an seine hiesige Studentzeit überwies Dr. Carl Großmann, New York, im Namen der Amerikaner für Sachsen und Thüringen der Universität Leipzig 200 000 A für Studentenfreistellen, während weitere 50 000 A für bedürftige Angehörige des Mittelstandes im Bezirk Leipzig eingingen.

Mehrerleistung.

Wer durch das Meßamt verurteilt, erhält die Vorladung zu den Steuerklärungen für die Steuerberufung und Einsprüche durch das Meßamt. Im übrigen sind diese Vorladungen bei dem polizeilichen Meßstellen, dem Stadtkassenturm und den Einkommensteuerstellen in den Vororten erhältlich.

Nach Damaskus

Schauspielhaus

Den Weg nach Damaskus ist August Saulus Strindberg vor einem Vierteljahrhundert in einer Trilogie gegangen, die in ihrer vollen Ausdehnung wohl zehn Bühnenstunden überdauert. Es ist eine tiefstimmig-beklemmende Bühnenarbeit, die von der Hand der Bühnenarbeiter, der philosophisch-dogmatischen Weltanschauungen aus dem letzten Lebensjahrzehnt des Schweden. Und der dritte Teil gar gibt schon ein Stückchen dramatisches Schauspiel, ein frommes, doktrinäres Drama, und Antwortteil. Er ist aber nicht nur der erste Teil auf die Bühne gebracht, und auch dieser erste wird auf die Bühne der Zeit als das erkannt werden müssen, was er ist, weil mehr ein Schauspiel als ein Bühnenstück. Dieses Drama, schreibt der Dichter, hätte ich nie zur Aufführung gebracht, wenn wir nicht Vereinigungen verurteilt hätten. Seitenhaken waren nicht nötig, sondern wir spielten mit Projekten, die hintereinander auf einen launigen Wackelgang aufgeführt wurden. Auch stehen wir nicht den Vorhängen offen, sondern verhalten die Bühne.

Ihm kam es durchaus nicht auf ein Schauspiel, sondern auf ein Denkmal an. Das Leben zeigt der Dichter hier als Kasse. Der Pöbel Strindberg, der um alles nicht in eine Kirche treten wollte, wird an seinen Lebensstationen vorüber zum Teil der Sinesenwahnung geführt und muß über alle ihren Lebensstationen wieder zurückkehren, um endlich, von den danklichen oberen Mächten halb befreit, doch in die Kirche zu treten. Angeführt sind wir damit auch schon so weit, wie am Schluß des dritten Teils. Nur daß die Fälle dessen, was der Unbekannte zu sagen und zu tun und anzuhören hatte, noch lange nicht erschöpft war. Nur daß die sonderbaren Heilungen der Mische, die das beherzigen, was wir bald nennen, seinen Heiden aus ihrem Inferno so bald nicht entlassen. Weil sie von der Wege b's zur Wärdere ihm im Rücken stehn, muß dieser Armistie immer vorwärtszucken durch eine Handlung, die keine ist, sondern nur eine Behauptung hinsichtlich der Zeit- und Lebensfragen unter den Gesichtspunkt d's dem alternden Strindberg. Auch der erste Teil ist kein gutes Theaterstück und kein vollkommenes Drama.

Man sollte ihn nicht auf die Bühne bringen, wenn man nicht Vereinigungen verurteilt. Die Franz Nische schöne Dekorationen machen, ist noch lange kein Grund, sie bei jeder Gelegenheit hinzustellen. Viel besser, man richtet sich nach des Dichters Briefen an sein Intimes Theater, dem er nicht mehr als zwei Wundenstöße oder zwei Rauscheln als Eigenjambale gestatten, und noch lieber eine stehende Dekoration für alle Eigenen vorzuziehen den wollte.

Die wunderliche Küche etwa, oder die heilige Rosenkammer mit wogeliegendem Stimmungswechsel auf dem Rücken nach der Sinneswandelung, beanspruchten eine erdichte Pausenlänge und demit schon dadurch Zerstreuung, Ablenkung und Ungehalt des Publikums, das bis 111 Uhr angeht er war und b's 112 festgehalten wurde, soweit es sich festhalten ließ. Die schönen Bilder bedeuten aber auch an und für sich eine Ablenkung des inneren Sinnes durch den äußeren Sinn. Will man das Problem auf die Spitze treiben, so läßt sich sagen, daß Weges Jerim, der im Dekorations ein an sich wohlgeplanener Jerim war, dem Jerim James Theaterdirektors verleiht. In der einmal erklärte: "Wenn ich die Dialoge des Pato in meiner ersten großen Ausstellungs spiele, dann wird ein Jagd für Analphabeten daraus."

Die Dialoge von Unbekannten werden, trotzdem die ausdauernde Mehrheit sich darüber zeigte, im Schauspielhaus keine Jagd machen, weil beide Hauptrollen angereizend befehl waren. Schuld des Regisseurs war, daß er für die "Dame", da Frau Karstens zur Verfügung fand, Frau Langfelder wählte. Die "Dame" ist dem Unbekannten als weibliches Geschlechtswesen, aber nicht als kleine Georges unterlegen. Frau Langfelder spielte fälschlich Vocherak auf Abwegen. Sie stellte mit Geschmack und schauspielerischer Intelligenz ihren Topos, der sich zu dem der Strindberg-Dame wie ein Hühnerkäse zum Geierkäse verhält.

Für den Unbekannten war diese Art kein besserer Mann als Hans Steiner im Personal. Er ist jedoch kein guter Mann dafür. Er mag es mit der Strindbergemasche. Hat die Photographienammlung durchstudiert mit hehem Bemühen. Trifft auch zunächst recht schön Satzung und Gedächtnis des verfolgten Genes. Aber sobald er sich aufregen muß, stellt er nicht innere Erregtheit, sondern stellt mit thea-

trischen Mitteln die Aufgeregtheit dar. Seine Stimmbildung ist durch Sorgfalt wohl gebessert, kommt aber doch nicht ohne Quetschen und Pressen aus.

Webers medizinischer Wermut, ein heiserer Mongole, hatte mehr Strindbergische Wirklichkeit als beide Hauptpersonen. Franz Stein als Bettler, Jerer und Konfessor ist ein köstliches Wesen, leise, sanft und unerbittlich, ein traugriger Engel vom grauen Himmel. Die gute Frau Krüger-Michael's sollte man aber wirklich nicht als dämonische Mutter in der unfreiwilligen Komik einer Vorstadterone hinstellen, wenn Frau Dada so gut wie unbedeutend bleibt.

Statt einen Teil des Publikums durch zur Sache unbedeutliche Dekorationsleistungen, einen anderen durch Strindbergs Text einermischen zu fesseln, blieb die große Aufgabe sich unerschütterlich, alle Teile durch die Kunst des Schauspielers zu erschüttern.

Wir sind bei literarischem Durchschnittsgut leichter zu befriedigen und nehmen anständig Abendunterhaltung beider als anständig Unterhaltung hin. So oft sich aber das Theater um die edleren Bestände der Weltliteratur bemüht, soll ihm auch eine edlere Anhängerschaft des Betrachters begegnen und willkommen sein.

Hans Georg Richter.

Von den Hochschulen.

Der bekannte Vertreter der alten Geschichte an der Berliner Universität, Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. phil. und jur. Eduard Meyer ist zum 1. April 1923 von seinen lehramtlichen Verpflichtungen entbunden worden. Meyer ist der Verfasser der Monumentalgeschichte des Altertums in 5 Bänden. Hamburger von Geburt, studierte er in Bonn und Leipzig. 1879 habilitierte er sich in Leipzig für alte Geschichte, wurde später ebenda außerordentlicher Professor. Der Geschichte ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin, München, Amsterdam, Kopenhagen. Inhaber der Großen goldenen Medaille für Wissenschaften, Ehrendoktor der Universitäten Oxford, St. Andrews-Edinburg und Harvard.

Internationale Mischerei in Wien.

Wien wird am gebräutet: Richard Strauß hat die Abhaltung alljährlicher internationaler Musikwachen in Wien angetregt. Sein Plan wird, wie der Morgen meldet, die Unterstützung aller in Be-

tracht kommenden Behörden, ganz besonders des Unterrichtsministers, finden, der bereits die Zustimmung gegeben hat.

Das Glück beim Kassieren.

Eins der erfolgreichsten Stücke, die in letzter Zeit in den angestrebten Ländern aufgeführt wurden, ist das Lustspiel "Happy pull the Strings" von Graham Moffat. Der Verfasser war ein unbekannter Schauspieler, der sich mühsam durchs Leben schlug, bevor er mit diesem Stück ein Millionenvermögen verdiente. Wie er zu diesem Glück kam, wird in einem amerikanischen Blatt erzählt. Er hat an den Theaterdirektor Schubert geschrieben und gebeten, ihm das Stück vorlesen zu dürfen. Als er keine Antwort erhielt, ging er ins Hotel, wo Schubert wohnte, und wiederholte sein Anliegen. Der Direktor ließ ihm sagen, daß er sofort nach Paris reisen müsse, aber er werde gerade rufen, und so lange warte er ihm zuhause. Während der Freizeit sein Werk vollbrachte, ließ nun Moffat mit Windeselle die ersten Szenen und erregte damit die Aufmerksamkeit Schuberts in so hohem Grade, daß dieser, aus den Händen des Darblers entlassen, sofort mit ihm einen Vertrag abschloß und das Stück in New York spielte.

Konferenzrat, C. Sigmund Weitzel.

Die Konferenzrat, C. Sigmund Weitzel, ist seit dem 22. Januar 1922, abends 8 Uhr, Mitglied der Dr. Hans Weitzel, Privatdozent an der Technischen Hochschule zu Stuttgart, im Alter von 36 der Universität, über das Thema: "Die physikalische Bedeutung der Relativitätstheorie." Eintritt frei.

Leipziger Kunstverein.

Ausstellung der Berliner Geisteswissenschaften, Präsident: Louis Geisler. Die vollständige Ausstellung der Gruppen und Handzeichnungen mit nach bis 24. Januar.

Was den Theatermarkt.

(Kaiser Theater) Sonnabend, den 27. Januar, neu einstudiert: "Die Geisteswissenschaften" von Geisler. Der in Dresden: "Der Weg zum Reich" von Geisler. "Die Geisteswissenschaften" sind besetzt mit Leo Ruten, Fritz Reiff, Alfred Schöcher. Den Abend im verbrochenen Kreis spielt zum ersten Male Carl Gutz. Die übrigen Rollen sind besetzt mit den Herren: Walter, Schöcher, Koberer und den Damen: Pauline, Helen, Schöcher u. a. (Kaiser Theater) Sonntag, den 28. Januar, (Schauspielhaus) Am Sonnabend, den 27. Januar, findet die Ortswahlprüfung von Edeleuten statt. Was ihr wohl hat. Die neue Uebersetzung von Hans Weitzel erweist ihre Brauchbarkeit. Die Hauptrollen sind folgendermaßen besetzt: Fritz Reiff (Cassius), Sigmund Weitzel (Brutus), Gertrude Kamberger (Portia), Adolf Bröck (Cicero), Heinrich Salau (Lepidus), Hermann Kallenberg (Antonia), Franz Stein (Cato), Gustav Kallenberg (Cato). Regie: Hans Weitzel. Bühnenbilder: Franz Stein. Die musikalische Ausstattung wurde von Walter Kallenberg komponiert.

Zur Beschäftigung Schwerbeschädigter

Am Reichsgesetzblatt Nr. 86 vom 30. Dezember 1922 ist das Gesetz zur Wenderung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 22. Dezember 1922 erschienen.

Durch diese Novelle, die bereits am 1. Januar 1923 in Kraft getreten ist, ist eine wesentliche Änderung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920 eingetreten. Die Rechte und Pflichten sowohl der Arbeitgeber als der Arbeitnehmer sind erweitert worden.

In dem ersten Teil der Schriften des Instituts für Arbeitsrecht an der Universität Leipzig von Heglerstraße 17, III (Bestellung durch den Kreisverband Heimatkund, Kreisobermannschaft, Leipzig 11) ist die Gesetzesnovelle bereits eingehend besprochen.

Sitzung des Bezirksausschusses.

Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Leipzig hielt am Montag unter Vorsitz des Amtshauptmanns Kopsel eine Sitzung ab. Der bereits bekanntgegebene Erhöhung der Brotpreise wurde zugestimmt, dagegen ein Antrag der Wählerinnung abgelehnt.

Winterbeihilfe für Sozialrentner.

Am 1. November vorigen Jahres haben die Stadtverordneten gemäß einer Ratsanfrage vom 25. Oktober der Bewilligung von 1 070 000 Mark zugestimmt, mit denen die vom Rathe für außerordentliche Winterbeihilfen an bedürftige Sozialrentner feinerzeit zur Verfügung gestellte Summe (4 279 490 Mark) um ein Viertel ergänzt werden soll.

LEIPZIG FÜRSTENHOF

Hotel I. Ranges • Konferenz-Zimmer

rentnern auch den neuen Reichsbetrag von zusammen 8 321 478 Mark zuwenden kann, hat er ihn aus Mitteln des Reichs um 2 080 370 Mark, also auf 10 401 848 Mark ergänzt.

Verhaftung eines Raubmörders. Unsere Dresdener Schriftleitung berichtet: Bei einer Streife durch die Dresdener Heideberge gelang es der Polizei, einen seit drei Jahren gesuchten Raubmörder zu verhaften.

Englisches Ende. Eine ältere Frau, die von Kistenwäld nach Lauenstein ging, um nach Dresden zu fahren, und dort Ware einzukaufen, wurde von zwei Männern überfallen und ihrer Burschenschaft von 200 000 M beraubt.

Korrespondenz für deutsche Musiker. Die Stadt Bergen in Norwegen hat durch musikinteressierte Bürger eine Spende von über vier Millionen Mark dem Deutschen Musikerverband zur Unterstützung der in Not geratenen Mitglieder überwiesen.

Kampf mit Einbrechern. Zu einem schweren Kampf mit Verbrechern kam es am Sonntag früh im Norden Berlins. Dort versuchten Einbrecher in ein Wohngegend einzubrechen.

Manuelle Arbeiterbeihilfe in Berlin. Die neueste Spezialität der Berliner Einbrecher ist der Diebstahl von Büchern in größeren Mengen.

Großer Silberdiebstahl in einem Schlosse. Einbrecher, die mit dem Berliner Jag in Grünauhain eingetroffen waren, drangen nachts in das Schloß des Herrn von Bodenhausen in Burgchemnitz ein.

Schwere Folgen eines Wintergewitters. In Weimar schlug bei einem Wintergewitter der Blitz in den Kirchturm und zündete. Die Arbeiter, die von der Feuerwehr mit Erfolg durchgeführt werden konnten, löste sich ein Teil des Daches und erschlug einen Feuerwehrmann.

Ein Großfeuer in Langensalza die Darre der Thüringischen Holzfabrik Langensalza A.-G. ein.

Ein Dämon gefunden. Das räthselhafte Polizeifund in Zwissau berichtet über einen seltsamen Fund: Dieser Tage wurde auf der dortigen Meißner Straße ein Dämon gefunden.

lich hat der frühere Inhaber des Damens seinen Verlust schon bemerkt. — Dieser gewiß sehr seltene Fund erinnert an eine Begebenheit vor vielen Jahren, die, trotzdem sie in Försterkreisen spielt, kein Jägerleben ist.

Sport und Turnen

Deutsche Arbeit in Spiel und Sport

Dresden, 22. Januar.

Dresden ist eine Stadt, die alljährlich viel besucht wird. Es sind nicht bloß Ausländer, die nach hier fahren; aus allen Teilen des Reiches kommen auch Deutsche in Scharen, um die berühmte alte Kultur- und Kunststätte kennen zu lernen.

Die erste Ausstellung fand 1922 statt unter dem Namen „Deutsche Arbeit“. Die keramische Industrie Deutschlands hatte sich stark beteiligt und auch der Besuch war stark.

Die Ausstellung ist jeweils auf ein bestimmtes Material abgestellt, oder auf den Zweck, dem die Ergebnisse dienen sollen. Für 1923 hat man „Spiel und Sport“ genommen, für 1924 „Reise und Mode“.

Während der Ausstellung findet in dem neben dem Ausstellungspalast liegenden neuen Stadion eine Reihe wichtiger sportlicher Veranstaltungen statt, so ein Fußball-Länder-Wettbewerb Deutschland gegen Finnland, ein internationales Fechtturnier, eine

Den Dämon präparierte er auf irgendeine Weise und trug ihn seitdem in einer kleinen silbernen Tabakdose bei sich. Und jedem Keuling am Stammtisch ward mit Triumph diese Dämonenmarmie vorgeführt.

Voraussetzliche Witterung am Dienstag, 23. Jan.: Verwölkt mit trübem Wetter, zeitweise kaltes von Niederschlag.

Radportwoche, die mit einer internationalen Straßenfahrt enden soll; der Wandertag des Deutschen Radfahrerbundes wird in Dresden abgehalten, Schwimmvorführungen des Deutschen Schwimmverbandes anlässlich der Tagung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, ein Wettbewerb von Schwärzathleten, ferner turnerische Veranstaltungen großer Stils.

Die Berliner Damen-Kunstlauf-Meisterchaft in Davos

Die Berliner Damenmeisterchaft im Kunstlaufen findet zum ersten Male seit ihrem Bestehen wegen schlechter Eisverhältnisse außerhalb Berlins statt und wird im Auftrage der Berliner Eisbahn am Dienstag, den 22. d. M. auf der Davoser Eisbahn angetreten.

Radport-Notizen

Mit Rücksicht auf den Ernst der politischen Lage ist das für die Zeit vom 20. bis 28. Januar geplante 50-Stunden-Renn am Sonntag abgebrochen im Berliner Sportpalast abgesetzt worden.

Die Sechstagesfahrt Saldom und Lorenz haben am Sonntag von Hamburg aus mit der „Mandshuria“ die Reise nach dem Baltikum angetreten. Bis zur Beendigung des ersten Sechstagesrennens in Chicago haben ihnen noch 14 Tage zur Verfügung. Inzwischen hat auch der Kölner Dauerfahrer Jean Rosellen ein Angebot nach Amerika zur Beendigung von Dauerrennen erhalten, dem er wahrscheinlich folgen wird.

Eislauf-Rundfahrt

Die größte automobilsportliche Veranstaltung Weltdeutschlands, die im vorigen Jahre zum ersten Male veranstaltete Eislauf-Rundfahrt, wird in diesem Jahre eine Wiederholung erleben. Da der Rahmen der Veranstaltung diesmal umfangreicher gedacht ist, so sind für die Austragung der Rennen drei Tage in Aussicht genommen.

Musik

Bleitung: Universitätsmusikdirektor, Prof. Friedr. Straube

Der fliegende Holländer

Hudolf Wokelmann als Holländer. Man hört und sieht hier wohl unwillkürlich etwas Aufmerksamere zu als bei einer landläufigen Aufführung. Es ist so eine Art Schalksalz, daß der Holländer der Sage dem gleichen Namen hat.

Verliebte Leute

Erstaufführung im Operntheater. Die beiden Textautoren Hermann Haller und Richard Mutschmann haben sich leichte Arbeit. Das neueste ist 28 Jahre alte Lustspiel „Komische Wahrheit“ des Dichters Franz von Schönthan und seines Kompagnons Koppel-Gold hat ihnen für ihre Operette eine gute und satte erste Unterlage.

als eine Hoffnung für die Operntendenz angesehen werden; zugleich einer trefflichen, unter Altmöser Druck erschienenen musikalischen Schatzung und den ersten Anfängen seines Schaffens dürfte man föhlich erwarten, daß er kein zweifelhafte Talent für zu gut halten würde, den nachher das bis zum Ueberdruß und Ekel ins Ohr gedämmerten Fortschritt-Rhythmen Vorposten zu leisten.

Aus den Konzerten

Einen erhebenden Verlauf nahm das vom Gewandhausorchester und der Konzeptionsleitung zum Besten der Riksch-Groß-Welshalle veranstaltete Gewandhauskonzert, dessen Programm in seinem ersten Teile Wagners Meisterliederspiel und Siegfried-Idyll, im zweiten Beethoven's Oboe Nr. 7 enthält.

mänglers geistig beschwingter Führung erfuhren diese Werke unter hervorragender künstlerischer Mitarbeit des Orchesters eine ihrer Wesensart und ihrem Charakter durchaus entsprechende, tief zu Herzen gehende Wiedergabe.

Die junge Violonistin Jeanette Dincin

Die junge Violonistin Jeanette Dincin hat uns vorläufig noch nichts zu sagen. Technisch wie geistlich hat ihr Spiel noch Hemmungen. Die linke Hand läuft zwar recht geschickt über das Griffbrett, doch fehlt ihrem Strich die Intensivität, vieles wird vernachlässigt. Zudem hat sie die Neigung, in den hohen Lagen stets etwas zu tief zu spielen.

nehmen mußte, da dem jungen Dirigenten viele Proben zur Verfügung standen haben und er in den allen erfahrenen Orchestermusikern eine starke Stütze hatte. Die impulsive Art des Dirigenten, die sich hier auch in ständigen körperlichen Verkrampfungen kundgibt, gab allen dargebotenen Kompositionen ein beiderseitiges Gepräge.

Eine Bach-Kantate als Oper

Ein neuerlicher Versuch ist an der Londoner Covent-Garden-Oper gemacht worden, indem man nämlich Sebastian Bach als den Komponisten einer leichten Oper erkennen ließ. Die Kantate „Bach's Phöbus und Pan“ wurde in einer Einrichtung als Oper aufgeführt.

Eine Villa-Barock-Weekend

Die Villa-Barock-Weekend wird Ende Januar in Berlin und Leipzig im Rahmen der „Reise“-Konzerte veranstaltet. Zur Aufführung gelangen zwei Streichquartette, zwei Violinsonaten, Klavierwerke und Lieder.

Bücherschau

Wandmalerei

Das Sehen unserer Zeit geht seit langem auf eine neue Monumentalkunst. In dem Durchbruch der Kalligrafie, das schon vor der Revolution da war, durch die aber verschlummert worden ist, sucht man den Weg zu Ordnung, zu festem Aufbau und lenkt so folgerichtig den Blick auch zu dem höchsten künstlerischen Ziele, das auf diesem Wege liegt: zur monumentalen Kunst. Sie könnte — wenn wir eine Hülle — ein Element der Ruhe und Beständigkeit in das Fluten der Gegenwart, in den Wechsel, in die Hast bringen.

Jede monumentale Bildkunst muß sich an der Baukunst orientieren, und in dieser haben wir wenigstens Anstöße zu neuen monumentalen Gestaltungen. Aber das Verständnis der Baukunst ist dem denkenden Publikum immer schwerer gefallen als das der Malerei — auch die Plastik steht ihm ja ferne als manchen anderen, namentlich südlichen Künsten. Wenn nun ein Buch von Dr. Hans Hildebrandt sich vorsetzt, die Wandmalerei, ihr Wesen und ihre Gesehe darzustellen, so ist das Thema glücklich gewählt, da es am ehesten von allen Themen aus dem Gebiet der monumentalen Künste auf eine breitere Empfänglichkeit treffen wird. Das Buch ist in der Deutschen Verlagsanstalt zu Stuttgart erschienen, ein sehr praktischer Band in großem Format, mit 482 Abbildungen und in vornehmer Ausstattung.

Die Darstellung ist nicht historisch, sondern systematisch angelegt, so daß die grundsätzlichen Fragen des besonderen Stiles und der Technik dieser Kunstgattung im Mittelpunkt stehen. Nachdem die Grundbegriffe — Kunstwerk, Bild, Wand — für die Bedürfnisse des Buches erklärt sind, wird zunächst die geistige oder inhaltliche Eingliederung der Malerei in die Architektur behandelt, insbesondere der Stoffkreis der Wandmalerei; dann ihre formale Einordnung in das Gefüge des Bauwerkes, ferner die raumbestimmende und raumerweiternde Wirkung des Wandbildes, die Zeichen- und Gewölbmalerei, die Fassadenmalerei und andere Ergänzungen des Wandbildes, wie Fußbodenmalerei, Vasenmalerei, Interieurmalerei und Vorhang. Auch die Haupttechniken des Wandbildes, Fresko, Mosaik, Tafelmalerei, werden eingehend behandelt. Die Beispiele sind aus den verschiedenen Zeiten genommen, von der prähistorischen Kunst bis zur Gegenwart, und aus den mannigfaltigsten Kulturen rund um die Erde. Weitere Winde werden die Geschichte der Wandmalerei bringen.

Das Werk ist für einen weiteren Leserkreis bestimmt, aber es ist ein solches Interesse voraus, es will keine bloß unterhaltende Lektüre sein. Die schmalen Zeichnungen, die der Verfasser den Abhängigkeiten der Kunstwerke zur Erläuterung ihres Strukturzusammenhanges beifügt, zeigen, daß er selbst die Sache nicht leicht genommen hat, sondern die Dinge auf den Grund zu kommen sucht. Hier ist nichts von der modischen Schwelgerei in hohen Gefühlen und lässigen Worten, sondern ein sachlicher Geist, ebenso würdig des großen Gegenstandes wie der Wissenschaft. Ein einziges, derartiges Werk, gründlich angelegt, kann den Kunstfreund weiter

bringen als ganze Seiten gefälliger oder auch poetischer Kunstschätze, deren innerer Gehalt oft nicht größer ist als ihr Umfang.
Dr. Ewerth

Freih. Stiller-Günter: *Rappelkopf*. Roman. Wien, Wiener Literarische Anstalt. Dichtromane sind heute wieder einmal die große Mode. Es wiederholt sich eben alles auf Erden. Wer weiß heute noch etwas von dem freisinnigen Idealisten Herbert Kraus, der in den sechziger Jahren die ganze deutsche Literatur- und Kunstgeschichte zu Romanen aufarbeitete? Heute möchte man fast glauben, daß eine Neuauflage seiner Werke wieder ein dankbares Publikum finde. *Rappelkopf*, Hoffmann und Lenon, Grillparzer und Hebbel sind in den letzten Jahren zu Romanhelden "verarbeitet" worden, — warum nicht auch Raimund, dessen Schicksal doch wahrhaftig romanhaft genug war? Beschreibt das in so gewandter und lebenswunderlicher Weise, wie in diesem Roman von Stiller-Günter, so ist es recht nicht leicht und lebendig, kann seine Quellen gut und wohl sie geschickt ausnützen, und so entsteht ein anschauliches, festes Bild des alten Wien und das gut getroffene Porträt eines ebenso nobelwürdigen wie unglücklichen Dichters. Ein guter Gedanke des Verlags war es, dem Buch eine Anzahl von Bildern aus Raimunds Wien nach zeitgenössischen Originalen beizugeben.

„Der Arzt und seine Welt.“ Ein Buch für jedermann von Dr. Paul Meißner. Cotta'sche Buchverlags-Anstalt, Berlin 1922. Der Verfasser bringt kleine Aufsätze aus der Welt des Arztes; Licht und Schatten. Vieles ist bekannt, aber eines guten Menschen und trefflichen Arztes, der mit Liebe an seinem Berufe hängt und mit Freude über ihn plaudert. Mit reifem Urteil nimmt er Stellung zu akuten Problemen, zu gewissen Rechtsfragen, die schon recht altmodisch sind, zu Fragen der Sozialgesetzgebung, wobei die Krankenkassen eine scharfe Kritik erfahren. Etwas fremd mutet die allerdings schärfere Verteilung der Verantwortlichkeit des Arztes über die Gebühren und Honorierung durch das Publikum, das mit Recht etwas hart angefaßt wird. In diesem Durchgang sind folgen weitestgehende Betrachtungen über Seuchen, Modetranke, Sport und einige neue Heilmethoden. Im ganzen sucht der Verfasser vom Arzt zum Publikum eine Brücke zu schlagen und erzählt manches vom Innenleben seiner Klienten, was nur der Arzt hört und nicht richtig beurteilen kann. Eine klarere Lebensart über das Ganze würde dem Werke nur förderlich sein, das man im übrigen gern zur Hand nimmt.
Dr. Robert Nussbaum

„Philosophie der Kunst“ von Prof. Dr. Waldemar Döring (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, 1921). — Abweichend von anderen Weltbühnen geht Döring (vor ihm schon Ernst Renan) im System der Weltbühne von der Psychologie des künstlerischen Schaffens aus und betrachtet die Kunst vom gesellschaftlichen Standpunkte (allgemein vgl. dazu die Entwicklungspsychologie Felix Kruggers). Als Aufgabe der Kunstphilosophie bezeichnet Döring: die eigenartige Gesetzmäßigkeit

auszudecken, die im Reiche der Kunst gilt, sie aus obersten Prinzipien abzuleiten und die Stellung und Bedeutung zu bestimmen, die ihr im Weltgeschehen zukommt. Letztere Bestimmung unterscheidet sie von der Ästhetik. Im Anschluß an die personalistische Weltanschauung W. Sterns („Die menschliche Persönlichkeit“) unterliegt Döring die Eigenart des schöpferischen Menschen, des Künstlers, dann das künstlerische Schaffen, und in weiteren Abschnitten: die Kunst in ihren Abzweigungen, das ästhetische Bewußtsein und Urteilen, die ästhetischen Kategorien und die Grenzgebiete der Kunst. Schaffenden Künstlern und Kunstfreunden gibt das Buch Antwort auf viele wichtige Fragen.
B.

Das Jahrbuch der Jungen Kunst ist 1922 zum dritten Male erschienen (Herausgeber Prof. Hermann, Verlag Klinkhardt & Biermann) und gibt mit seinen vierzig Aufsätzen und 400 Abbildungen einen beachtenswerten Querschnitt durch das Schaffen unserer Tage. Mit den beiden vorausgegangenen Bänden zusammen ist das Jahrbuch heute schon ein Quellenwerk für die Beurteilung der letzten Generation und wird als solches immer von erheblichem Werte sein. Der erste Teil gehet den Toten, die heute erst zu Führern geworden sind (s. Gogh, Cézanne, Seesoo, V. Modersohn). Der zweite den Lebenden, deren Ausmaß nicht von betrüblicher Anteilung verrät; der letzte Teil, von

E. Wiebe redigiert, der modernen Graphik. Das Bildmaterial ist ungewöhnlich reich und macht den Band zu einem aufschlußreichen und erhellenden Bilderbuch. Auch wenn man die Aufsätze nicht liest, überzeugt man sich bald, daß es unter den Jungen, selbst den nicht arriovierten, ganze Kerle gibt, die jenseits der Kunsttheorien und Kunstproben geblieben sind und ein tüchtiges Stück vorwärtskommen sind. Uns ist leider nicht wohl, wenn nicht jedes Jahr eine neue Ueberrückung bringt, als wäre die Kunst dazu gerade gut. Die Welt erweisen sich aber auch diesmal als Hüter und Schöpfer einer edlen Konvention. Den Vorrang haben in diesem Jahrbuch die Franzosen, die in dieser Hinsicht zu Zeiten ein besonderes Verdienst des Herausgebers ist. Wir bekommen wenig von ihnen im Original zu sehen, aber die Segonzac, Dufresne, Dufa, Despiau, Labine und Gris sind auch noch im Schattenbild der Wiedergabe Maler, von denen etwas zu lernen ist. Ueber Picasso haben Jahn geschrieben und Raynal, der einen reich illustrierten Essay vor zwei Jahren im Delphin-Verlag über ihn erscheinen ließ. Unter den Deutschen taucht Molzahn als ein Führer auf, für den sich E. Wiebe mit Nachdruck einsetzt. Fiemlich alle Nationen sind vertreten, und es ist eine Freude, wennstens auf dieser Insel den zwischenstaatlichen Verkehr sich beschreiben zu sehen. Das Ganze ist ein Trost und eine Verheißung.
Will Grohmann

Aus aller Welt

Ein Riefenfestessen.

Der ganze amerikanische Staat Oklahoma leidet gegenwärtig an verdrorbenem Magen, und die Wurzeln haben alle Hände voll zu tun, um den vielen Kranken zu helfen, die sich auf gut deutsch „beriefen“ haben. Sie alle haben nun zu hühen für das gewaltige Festessen, das bei der Einführung des neuen Gouverneurs Walton veranstaltet wurde. Es fand nämlich ein „Barbecue“ statt, ein Festessen, bei dem die Tiere ganz auf dem Rost gebraten werden, und zwar war es das größte Barbecue, das die Welt je gesehen. Hunderte von Ochsen, Waiseln, Rentieren, Antilopen, Opossums, zahllose Mengen von Schafen, Schweinen, Truthähnen und Hühnern wurden über Gräben zerstückt, die fast zwei Kilometer lang waren. Das alles, um den Appetit von hunderttausend Bürgern des Staates zu befriedigen, die sich eingefunden hatten, unter ihnen Comchos, sowie Indianer vom Cherokee- und Ojage-Stamm. Ein Schaupiel entfesselte sich, wie es noch niemals vorher in Oklahoma gesehen worden war. Eine allgemeine Unruhe bemächtigte sich der Massen, als nach einer kurzen Anrede des Gouverneurs gemeldet wurde, daß das Essen bereit sei. Die Festteilnehmer bildeten lange dichte Linien vor den Köchen, die von den gerösteten Tieren große Stücke abschneitten. Was waren in riesigen Massen aufgestapelt, und dazu wurde Kaffee verfenkt, der aus ungelassenen Kesseln geschöpft wurde, die mit Dampfmaschinen geheizt waren.

Merkwürdiger Sektionsbefund. Daß Menschen mit nur einer Lungenhälfte lebensfähig sind, ist bekannt. In solchen Fällen handelt es sich jedoch stets um durch Verdrängung eines Lungenflügels herbeigeführte Ausnahmefälle. Kürzlich wurde in dessen

bei der Sektion der Leiche eines im Krankenhaus von Zwickenbam an Lungenentzündung verstorbenen Mannes festgestellt, daß der Lunge nur einen Lungenflügel hatte, und auch nicht die Spur eines verdrängten Keiles fand man vor, so daß nur die Annahme übrig bleibt, der Lunge müsse von Geburt an nur einen Lungenflügel gehabt haben.

Schwindel mit deutschen Farben. Die italienische Polizei ist einem großartigen Schwindel mit deutschen Farbstoffen auf die Spur gekommen. Eine unternehmungslustige Steinotopistin in Mailand verließ ihre Stellung und begann deutsche Farben zu importieren. Den hohen Zoll für die Einfuhr sparte sie, indem sie die Farben als Durchfuhrware bezeichnete, die zur sofortigen Wiederausfuhr bestimmt sei. Anstatt dessen handelte sie wertvolle Farbstoffe mit Land aus Ausland und verkaufte die geschmuggelten Farben zu den in Italien üblichen hohen Preisen. Im Laufe der zwei Jahre, in denen die gefestete Dame dem italienischen Staat um Millionen betrogen hat, hat sie ihr Geschäft zu einer der ersten Unternehmungen auf diesem Gebiete entwickelt.

Im Auto durch die Sahara

Soeben ist es, wie aus Paris gemeldet wird, gelungen, die Sahara im Kraftwagen zu durchqueren; eine französische Expedition ist auf Raupenschleppern in Timbuktu eingetroffen. Nach dem neuen Erfolg der Raupenschlepper scheint es möglich, durch die Sahara eine Flugerehrstraße zu führen; sie soll, wie es heißt, vom Eritrage des Atlas von Tishra nach Timbuktu führen und die über 20 000 Kilometer lange Strecke soll durch eine Raupenschlepperei, die die Sahara in östlicher Richtung durchquert, unterhalten werden; in Zwischenräumen würden Raupenschleppereien eingerichtet, die mit den Flugzeugen funkentelegraphisch verbunden wären, so daß die Kraftwagen jederzeit zu Hilfe gerufen werden könnten.

fremden Schmerzes, der wohl vorausgegangen war. Aber das Gesicht der Toten zeigte Ruhe, ja, fast Ueberlegenheit und Ironie, genau wie jener Schrei, jener entsetzliche Schrei von oben aus der Wohnung des vierten Stockes geklungen hatte. Auch war es ein Selbstmord: Das Blut war kaum über den Rand der Wunde geflossen, das Blut war erstarrt und zweifelslos in das Innere des Körpers geströmt, so wie aller Schmerz dieser Frau, unflüchtig, nicht an der Oberfläche ihres Lebens, nur im Innern vor sich gegangen war.

Nachdem die Regie dieser Szene bei herabgelassenen Fensterläden und festgeschlossenen Vorhängen beendet war und alle Spuren, selbst etwaige Abdrücke auf dem Teppiche beseitigt waren, verließ der Generaldirektor das Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (außer Handel): Schriftführer Dr. Kurt Schmidt; für Anzeigen: Leiter, Helfer: beide in Leipzig. — Drucker: Druckerei Dr. Ernst Göttsch, Berlin, Mühlentempel. — Druckerei: Otto Wolf, Dresden, Adlerbergstraße 24, Fernspr. 31793. — Druck u. Verlag: Leipziger Verlagsgesellschaft, G. m. b. H., Leipzig, Robertplatz 6. — Unverlangte Beiträge ohne Rückporto werden nicht angenommen.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Der Mieter vom IV. Stock

Der unheimliche Roman eines Hauses
Von **Catherina Godwin**
(Nachdruck verboten.)

III.
Coerty ging unruhig in seiner Wohnung auf und ab. Aber seine Schritte waren durch dicke, weiche Teppiche gedämpft, und das Ohr des Lauschenden im dritten Stock vermochte nichts zu vernehmen. Zuweilen hörte man sonst droben im vierten Stock reden. Aber allgemach waren die Mieter des dritten Stockes zu der Ueberzeugung gelangt, daß diese Stimme dort oben nur eine Stimme wäre, die dennoch in Dialogen sprach, obwohl es doch eigentlich nur ein Monolog sein konnte, da sichtlich nie ein Fremder die Wohnung des Einflüchters betrat. Solche Erfahrungen hatten die Mieter des Hauses wenig umeinander kümmerte. Eigentlich war das immer wieder auflebende Interesse für den Mann im vierten Stock das einzige Interesse, das die Mietparteien verband. Denn immer fremder werden sich die Nachbarn und sind sich feind. Erfahren der eine an des anderen Nähe, soßtet der eine von der eigenen und von der anderen Arroganz. Eine feindselige Grenze wird gezogen, die, durch Schweigen besiegelt, auf die Dauer unüberbrückbar scheint. Also war es in diesem Hause, wo die Herrschaften zum Teil dem Lift fuhren und der Kontakt zwischen den Mietern durch sters wechselndes Dienstpersonal nur locker miethalten wurde.

So konnte auch niemand vermuten, daß Herr Overly, der Mieter vom vierten Stock, in diesem Augenblicke nicht allein in seiner Wohnung war. Anscheinend hatte dieser Sonderling aus irgendeinem Grunde einen Nervenschock erlitten, war sein Ausruf auf der Treppe nichts anderes gewesen als eine krankhafte Reaktion seines seit langem gestörten Gehirns. — Ja — ja — der Herr im dritten Stock, der pensioniert war und ein arbeitsames Leben hinter sich hatte, ein Mann, auf den das Bureau seinen nächsten Stempel unwiderruflich gedrückt hatte — ja ja — der Herr im dritten Stock wußte, daß nur straffe Disziplin und streng geordnete Tätigkeit das Gehirn vor Entgleisungen schützten. Was dachte er jetzt nur manchmal zusammen, wenn er in den vielen freien Stunden seinen Gedanken freien Lauf ließ! Es war ja absonderlich, was da alles aus dem Gehirn herauspazierete, was er, der Bestrengte, niemals seinen Untergebenen zu denken erlaubt hätte. Ja, zuweilen schien es ihm, als stände der freie Ablauf seiner Phantasie jetzt in direkter Opposition zu der früheren Anebelung seiner Gedanken. Konnte man vierundsechzig Jahre alt

geworden sein — wenn auch äußerlich noch immer in den besten Jahren — und dennoch in einer knochenhaften, ja pudersüßlichen Verwirrung seiner Ansichten stehen? Gottlob, Otfilie merkte nichts davon. Die Frau Ober-Steuereinspektor Otfilie Merzbach war seine Gattin zweiter Ehe, es war erst acht Jahre her, daß er sie als stattliche Witwe gefreit hatte. Er selbst war geschieden, aber darüber ist nicht zu reden. Dahinter lag eine Affäre, darunter ein einziger Strich gemacht hatte. Und wenn ein Mann wie er einen Strich gemacht hatte, dann war es ans, endgültig ans!

Der Ober-Steuereinspektor a. D. lautete nettens empor. Seine Otfilie schloß schon. Mein Gott, wie die schließt! Es ist ja gewiß nicht schön von einem Schlaflosen, wenn der bewagliche Schlaf seiner Gemahlin ihn irgendwem ärgert. Dies breite, gemächliche Schlafen!... Ob sie glücklich war, die gute Otfilie?... Na, zweifellos: wie könnte sie mit einem Manne wie ihm nicht glücklich sein! Selbst nichts in die Ehe mitgebracht wie ihre Anseher, dabei schon 48 Lenze, aber eine gute Hausfrau war sie, ja, das war sie. — die gefüllte Paprikabrust heute abend, alle Achtung — alle Achtung! —

Jetzt gab der Herr Oberinspektor wirklich Achtung: Wie? war das nicht der Lift, der auf seiner Etage hielt? Oder nein — noch eine Etage höher, wo der verrückte Einsiedler wohnte? — Na — wie spät war es denn... es schlug drei Viertel. Wäre es nicht wegen der Otfilie gewesen, der Oberinspektor, der an Ruhe und Ordnung gewöhnt war, und dies späte Liftfahren des Mannes vom vierten Stock ging gegen das gewohnte Programm, er hätte Licht gemacht und nach der Uhr geschaut.

Ja, und nun hörte er deutlich: Der Lift fuhr wieder herab. Wäre er nicht auch ein wenig zu faul gewesen, er wäre jetzt wirklich aufgestanden und hätte nachgeschaut, vorne vom Balkon aus, wer nun eigentlich das Haus verließ. Da die Köchin — (und eben ihm gehörte die Köchin, die so fett kochte) nicht einmal, sondern Duhende Male der erstarrten Frau Otfilie den mysteriösen Vorfall im Hause berichtet hatte, den er wiederum von seiner Frau erfuhr. Jetzt ging der Lift nochmals — nicht weit, anscheinend nur eine Etage. Sowas! Wo doch die Leute vom ersten Stocke sonst niemals mit dem Lift fuhren. Der Generaldirektor zum Beispiel, der ein strammer Mann war, ging stets zu Fuß — Mein Gott... Der Ober-Steuereinspektor a. D. streckte sich: er war auch noch immer eine stramme Erscheinung, gewiß... wenn er noch daran dachte, wie er seinerzeit bei den Dragonern gedient hatte... wie er seinerzeit in Urlaub... Ueber seinen Gedanken, die ihn angeregt, lächeln lassen, verzog er ganz die gute Otfilie.

IV.

Im ersten Stock jedoch geschah zu dieser Stunde ein Wunderliches. Der Generaldirektor mit dem strammen Schritt war mit jahrend-schleichenden Schritten aus dem Lift getreten, hatte eine Sekunde nach oben und unten gelauscht, hatte Johann im Dunkeln aus dem Lift einen reglosen weiblichen Körper gehoben und mit seiner Last, wiederum im Dunkeln, die Tür zu dem Schlafzimmer seiner Frau geöffnet. Gleich darauf hatte er auf Treppspitzen den Korridor durchsucht und sich überzeugt, daß die Tür, die nach dem Rückteil der Wohnung leitete, so die Dienstboten schlafen, fest geschlossen war. Das alles war unbemerkt vor sich gegangen.

Sobald hatte er wiederum das Schlafzimmer seiner Frau betreten und den Körper der Toten in Ruhe entkleidet. Er legte die Kleider so, als wären sie von deren Händen zuvor abgelegt, und zwar sorgfältig wie stets neben ihrem Lager geordnet. Das Nachschweben breitete er ihr über. Dies alles tat der Mann mit Mut und Selbstberwindung, wie ein Mensch, der vor einem Unabwendbaren steht und der in einer verlorenen Sache zu retten sucht, was zu retten ist. Die Wunde zu umgeben, war nicht ganz leicht. Immerhin empfand er Schmerz im Anblick eines

Ausschneiden!
Bestellkarte

Der Unterzeichnete bestellt hiermit ein Abonnement auf das wöchentlich 5mal erscheinende

Leipziger Tageblatt u. Handelszeitung

für den Monat Februar 1923 zum Preise von 1400 Mark und 9 Mark Postbestellgebühr

und ersucht um Zustellung durch den Briefträger.

Name und Stand: _____

Ort und Datum: _____ Wohnung: _____

Einsenden!

Leipziger Tageblatt u. Handelszeitung

für den Monat Februar 1923 zum Preise von 1400 Mark und 9 Mark Postbestellgebühr

und ersucht um Zustellung durch den Briefträger.

Name und Stand: _____

Ort und Datum: _____ Wohnung: _____

Fusion

Deutsche Petroleum — Rütgerswerke

In den Aufsichtsratsitzungen vom 20. d. M. der Deutschen Petroleum-A.G. und der Rütgerswerke ist beschlossen worden, den demnächst einberufenden Generalversammlungen eine Verschmelzung beider Gesellschaften unter der Firma Deutsche Petroleum & Rütgerswerke A.G. vorzuschlagen.

Die Rütgerswerke A.-G. erhöht ihr 100 Mill. M. betragendes Stammkapital um 150 Mill. M. und gewährt diese (mit Dividende vom 1. Januar 1923 ab) den Aktionären der Deutschen Petroleumgesellschaft zum Umtausch 1:1. Außerdem erhalten die Aktionäre der Deutschen Petroleumgesellschaft eine Barzahlung von 1000 M. auf jede Aktie. Die Verschmelzung erfolgt per Ende 1921. Die Deutsche Petroleum & Rütgerswerke A.-G. erhöht ihr durch 250 Mill. M. betragendes Stammkapital bis zu 450 Mill. M. Hiervon sollen 50 Mill. M. den alten Aktionären der Deutschen Petroleumgesellschaft und der Rütgerswerke 1:5 zu 500 Proz. angeboten werden. Der Rest bis zu 150 Mill. M. soll im Interesse der Gesellschaft verwendet werden. Ein Teil dieser Aktien ist zu Austauschzwecken für schwebende Transaktionen bestimmt. Ferner erhöht die Gesellschaft das 50 Mill. M. betragende Vorzugsaktienkapital der bisherigen Rütgerswerke auf 100 Mill. M. vollgezahlte Vorzugsaktien. Diese 100 Mill. M. sollen in Zukunft dreifaches Stimmrecht erhalten. Hierbei ist zu bemerken, daß durch den Umtausch der Aktien der Deutschen Petroleumgesellschaft gegen Aktien der Rütgerswerke das schätliche Stimmrecht, das bisher 15 Mill. M. Namensaktien der Deutschen Petroleumgesellschaft (die im übrigen mit den Stammaktien materiell gleichgestellt waren) anhaftete, fortfällt. Die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder beider Gesellschaften geben in die neue Gesellschaft über.

Die beiden neuvereinigten Gesellschaften versprechen sich von dem Zusammenschluß und dem dadurch bedingten Austausch ihrer technischen und kommerziellen Erfahrungen und der Zusammenlegung ihrer Handelsorganisationen große Vorteile neben einer Verminderung ihrer Unkosten. Beide Gesellschaften, die eine führende Stellung in der Petroleumindustrie bzw. Teerproduktion seit Jahren einnehmen, haben sich während des Krieges und der Nachkriegszeit auch dem Braunkohlen-, Steinkohlen- und Schieferbergbau zugewendet und in der chemischen Verwertung dieser Rohstoffe Erfahrungen gesammelt, die jetzt in gemeinsamer Aktion in die Praxis umgesetzt werden sollen. Zu diesem Zwecke hat auch die Deutsche Petroleumgesellschaft einen erheblichen Teil derjenigen Anteile der Kur-sächsischen Braunkohlen-, Gas- und Kraft-G. m. b. H., die bisher noch nicht im Besitze der Rütgerswerke A.-G. waren, erworben. Die Kur-sächsische Gesellschaft besitzt eine moderne Oeldestillation und Paraffinverarbeitungsanlage bei Merseburg. Gemeinsam sind auch die Gesellschaften beteiligt bei den Jura-Oel-Schieferwerken in Württemberg und anderen Untertunungen, die sie seit Jahren zusammen bearbeiten.

Über die Vorteile hinaus, die von der Fusion für die beiden Gesellschaften zu erwarten sind, hat der vorgeschlagene Zusammenschluß allgemeine Bedeutung für das deutsche Wirtschaftsleben. Beide Gesellschaften befassen sich mit der Erzeugung bzw. dem Import von flüssigen Brennstoffen, die heute bei der steigenden Kohlenknappheit eine immer größere Bedeutung für das deutsche Wirtschaftsleben gewinnen. Die in Deutschland hergestellten Steinkohlenteerprodukte, Benzol, Treib- und Heizöl, haben auch unter Zahlensmangel der verhältnismäßig noch geringen Gewinnung von Braunkohlenteerprodukten und der Erzeugnisse aus solchen Erdölen, bisher nicht ausgereicht, um den deutschen Bedarf zu befriedigen, so daß zur Deckung der Fehlmenge die Einfuhr ausländischer Erdölprodukte sich als unentbehrlich erwies. Die schwere Belastung unserer Wirtschaft durch die Auslandsberühre kann nur durch eine Steigerung der einheimischen Erzeugnisse gemildert werden. In klarer Erkenntnis dieses Umstandes haben sich beide Gesellschaften bereits seit längerer Zeit dem Anschluß von Schiefer und Braunkohlen und der Gewinnung von Oel daraus zugewendet. Konnte man in den Bestrebungen, die Erzeugnisse der Braunkohlenindustrie mit der Petroleumindustrie zusammenzuführen, schon den ersten Schritt erblicken, um

Der angespannte Geldmarkt

Vom 7. November bis 15. Januar 1922 Milliarden Mark neue Kredite der Reichsbank und Darlehnskassen

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte Präsident Dr. Havenstein aus, daß die Woche vom 7. bis 15. Januar wieder eine ganz außerordentliche weitere stürmische Aufwärtsbewegung für die Inanspruchnahme der Reichsbank gebracht habe. Soweit entscheidende Ziffern vorliegen, sei der Schatzanweisungsbetrag um 31,2 Milliarden Mark, die Wechselanlage um 34,9, der Notenumlauf um 101,2 und die Summe der fremden Gelder um 66 Milliarden Mark gestiegen. Seit dem 7. November, dem Ausweitung vor der letzten Diskonterhöhung, hätten die Reichsbank und die Darlehnskassen zusammen bis zum 15. Januar für nicht weniger denn 1322 Milliarden Mark Kredite neu gewährt müssen. Die letzttägige katastrophale Verschlechterung der deutschen Valuta veranlasse die Bevölkerung in Befürchtung weiterer Preissteigerungen wieder zu weitgehender Ein-

den Bedarf Deutschlands in flüssigen Treib- und Brennstoffen in wirtschaftlich zweckmäßiger Weise zu regeln, so sehen wir hier in der neuen Fusion eine dritte Komponente, und zwar die älteste Gesellschaft auf dem Gebiete der Steinkohlenverarbeitung mit der Braunkohlenindustrie und der großen Petroleumindustrie in gleicher Richtung sich vereinigen. Von diesen Bestrebungen, die gleichzeitig eine Ausschaltung von Sonderinteressen und Gegensätzlichkeiten zwischen Importeuren und heimischen Produzenten mit sich bringen, dürfen angesichts der breiten Grundlage des neuentstandenen Konzerns in mehrfacher Hinsicht gute Auswirkungen für die Allgemeinheit erwartet werden.

Zur Fusion drahtet unser Berliner Börsenvertreter: Petroleum hat Deutschland jetzt zwar kaum noch, denn die Gewinnung auf heimischem Gebiete fällt nicht ins Gewicht. Aber Petroleumwerte und Petroleumaktien spielen immer wieder eine große Rolle. So sind eben die Akt. d. H. die Aktien der A.-G. für Petroleumindustrie, nachdem die Gesellschaft eine Kapitalerhöhung auf 300 Mill. M. beschlossen hatte, mit großem Erfolge in dem freien Handel eingeführt worden und der Kurs ist rasch auf 8000 gestiegen, zeitweilig auch noch etwas darüber. Dann ist an die Vorgänge bei der Ipa zu erinnern. Diese Internationale Holding-Gesellschaft, die nach die große Mehrheit der Aktien der Deutschen Erdöl-Gesellschaft mit nur Braunkohleninteresse übernommen hatte, war Mitte 1921 mit großem Eklat erkrankt worden, befindet sich aber bereits wieder auf der Rückbildung. Die verschiedenen Beteiligungen haben zu einer Auseinandersetzung in dem Konzern geführt. Die Deutsche Erdöl-Gesellschaft erhält dadurch, wie mit besonderem Nachdruck betont wurde, ihre Selbständigkeit zurück. Aber die Zurückverlagerung der Selbständigkeit bildet schwerlich auch nur ein Nebenmotiv der Transaktion. Denn die Aktien der Ipa sind zeitweilig über 100 000 Proz. gegangen und die der Erdöl auf etwa 60 000. Unter dem Einfluß des letzten Rückschlages an der Börse sind beide Kurse natürlich auch gefallen, aber sie sind immer noch reichlich hoch. In dem Augenblicke, wo die Ipa-Erdöl-Konzern eine valutarische Nationalrückbildung vornimmt, erfolgt in dem Konzern der Deutschen Bank ein großartigere Zusammenschluß. Rivalität und Geschäftsinteresse hat die beiden Gruppen, Erdöl und Petroleum, mehr als einmal zusammen- und wieder auseinandergeführt.

In welchem die Erdöl auf die Ipa-Gruppe übergegangen war, hat die Deutsche Bank die Deutsche Petroleum-Gesellschaft übernommen und ihr Aktienkapital auf 800 000 Mill. M. verdoppelt. Die industriellen Interessen der Deutschen Petroleum-Gesellschaft wurden auf die Deutsche Bergbau-Gesellschaft übergeführt, welche die Firma Deutsche Petroleum-Gesellschaft riefen. Diese Deutsche Petroleum-Gesellschaft macht jetzt eine neue Wandlung durch. Sie wird auf die Rütgerswerke übergeführt. Die Rütgerswerke erhöhen ihr Grundkapital auf 550 Mill. M., so daß sie damit in die vorderste Reihe der deutschen Industrie-Gesellschaften rücken. Größer sind bekannterweise AEG, und die führenden Anhängerschaften. Oel und Braunkohle sind die Bindglieder für den neuen industriellen Großkonzern. Wie die

Deckung des künftigen Bedarfs und zur Aufspeicherung von Rohstoffen, Nahrungsmitteln und Fertigwaren, aber auch von Devisen und Wertpapieren. Hiermit hingen wachsende gewaltige Anforderungen an die Kredite und Zahlungsmittel gegenüber der Reichsbank zusammen. Unter diesen Umständen sei gegenüber den Verhältnissen des offenen Marktes eine mäßige Diskonterhöhung von 2 Proz. an sich nicht ausreichend, um die notwendigen Einschränkungen in der Inanspruchnahme der Bank herbeizuführen.

Das Reichsbankdirektorium sei sich aber andererseits bewußt, daß in der gegenwärtigen Not des deutschen Volkes alles vermieden werden müsse, was geeignet sei, die gesunde Produktion und die Ernährung der Bevölkerung zu erschweren. Das Reichsbankdirektorium verspreche sich von der Diskonterhöhung eine verstärkte Förderung zur Entlastung der Bank und des unbedingt nötigen Absatzes von Schatzanweisungen im Verkehr.

Der Zentralausschuß hat der vorgeschlagenen Diskonterhöhung einstimmig zugestimmt.

Deutsche Erdöl-Gesellschaft in der Hauptsache Braunkohle mit Erdölgewinnung ist, so bildet auch bei den Vereinigten Gesellschaften Rütgers-Petroleum die Braunkohle einen starken, allerdings nicht entscheidenden Stand. Auch die Oelgewinnung spielte hier hinein. Der Konzern umfaßt aber noch mehr. Er enthält Steinkohle, diese in Niederschlesien, ferner Teerverfeinerung und noch viel mehr. Die Betriebsanlagen sind weit über Deutschland verstreut.

Daß bei den zwei Gesellschaften etwas vorging war für feine Ohren schon seit einiger Zeit zu merken. Beide Aktienkurse waren zuletzt fast gleich: 30 000—20 000 Prozent. Der Konzern ist aber noch nicht am Ende seiner Ausdehnung angelangt. Es schweben über verschiedene Angelegenheiten noch Verhandlungen. Generaldirektor der Vereinigten Gesellschaften wird Konrad Segall, der zum Verwaltungsrat der Berliner Handelsgesellschaft gehört, während die Deutsche Petroleum-Gesellschaft die Deutsche Bank ist. Die mit bemerkenswerter Direktion versehenen Verhandlungen hatten zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, daß zwischen Deutscher Bank und Handb.-Gesellschaft etwas schwebte. Der Schwerpunkt des Konzerns scheint sich nunmehr nach der Deutschen Bank zu verschieben. Rütgerswerke und Deutsche Petroleum waren schon seit Jahren neben- und auch miteinander verbunden. Daraus ist der Wunsch nach völliger Zusammenschluß erwachsen. Die neue Kombination ist wieder ein Beweis dafür, daß die großen Gruppen in der deutschen Industrie immer näher aneinanderdrücken, nicht nur um Unkosten zu sparen, sondern auch um die so dringend erforderliche Erhöhung der Produktion zu erreichen.

Geld- und Bankwesen

Die Zinssätze der Reichsbank bei Abgabe von unverzinslichen Reichsschatzanweisungen sind mit Rücksicht auf die erfolgte Diskonterhöhung neu festgesetzt worden und betragen für Nichtbankiers bis zu weiteren: 10 1/2 Proz. für Termine zwischen 14 und 29 Tagen, 11 Proz. für Termine zwischen 30 und 90 Tagen, 11 1/2 Proz. bei Schüssen von mindestens 50 Millionen Mark, 11 1/2 Proz. bei Schüssen von mindestens 150 Millionen Mark, 11 1/2 Proz. für Schatzanweisungen von 10 bis 12 Monate Laufzeit. Für die Verfalltage von 5. Mai d. J. ab kommen mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Geldentwertung und die steigenden Unkosten die Abschläge von 100 M. in Fortfall, es werden dafür die kleinste Wertabschläge Stücke von 5000 M. neu eingeführt.

Die Bank für Niedersachsen, A.-G., in Hannover. Die a. o. G.-V. beschloß eine Kapitalerhöhung um 70 Mill. Mk. ab 1. Januar dividendenberechtigter Aktien, wovon 30 Mill. Mk. den Aktionären im Verhältnis von 1:1 zu 180 Proz. angeboten werden sollen. Die Aussichten seien günstig.

Preußische Central-Bodenkredit-A.G. in Berlin. Die auf den 24. d. M. anberaumte a. o. G.-V., in der über die von uns separat gemeldete Kapitalerhöhung Bescheid gefaßt werden soll, ist auf den 15. Februar verlegt worden.

Montanindustrie

Der Absatz des Kalks betrug nach dem Berliner Tageblatt in der ersten Dekade des laufenden Monats nur 141 000 D.-Ztr. Reinkalk gegenüber einem Gesamtabsatz im Januar v. J. von 1,45 Mill. D.-Ztr. Der Rückgang wird auf die Preissteigerung zurückgeführt, die wiederum ihren Grund in dem Anwachsen der Löhne und in den Frachterhöhungen sowie in den Preiserhöhungen für Kohle hat.

Wagengestellung im Meuselwitz-Ruders Braunkohlenrevier. Von den Braunkohlenwerken des Borsener Reviers, einschließlich der in Sachsen-Altenburg gelegenen Werke Kraß 1 und Herzogin Adelheid, werden zum Absatz ihrer Erzeugnisse folgende 104-Wagen angefordert bzw. von der Eisenbahnverwaltung folgende Wagen zum gestellt: In der Woche vom 8.—13. Januar d. J. waren angefordert 1209,00 104-Wagen, gestellt 227,25 d., demnach 8,55 d. = 0,15 Proz. mehr gestellt. Der Versand in dieser Woche wies folgende Zahlen auf: Rohkohlen: 12 812,80 t, Bricketen: 46 786,90 t und Naßgrubsteine: 10,00 t.

Stegen-Söllinger Gußstahl-Aktien-Verein. Auf der Tagesordnung der a. o. G.-V. steht auch die Beschlussfassung über Umwandlung der bestehenden Vorzugsaktien V im Betrage von nom. 7 500 000 M. in Stammaktien von gleichem Nennwert mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1923. Umwandlung der bestehenden Vorzugsaktien Lit. A im Betrage von nom. 10 000 800 M. in Stammaktien von gleichem Nennwert mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1923. Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 80 499 200 M. a) durch Ausgabe von den bestehenden Aktien gleichberechtigten Aktien im Betrage von 30 499 200 M., die an der Dividende ab 1. Januar 1923 teilnehmen; b) durch Ausgabe von 15 Mill. M. auf den Inhaber laufender Vorzugsaktien Y über je

1800 M., die in bestimmten Fällen 10 Stimmen gewähren und mit kumulativer Vorzugsdividende ab 1. Januar 1923 bis zu 7 Proz. vorhanden sind; e) durch Ausgabe von 15 Mill. M. auf den Inhaber laufender Vorzugsaktien Lit. A über je 1800 M. mit einfachem Stimmrecht und mit kumulativer Vorzugsdividende ab 1. Januar 1923 bis zu 6 Proz. ihres Nennbetrages, die vor der Dividende auf die Stammaktien, jedoch nach der Dividende auf die Vorzugsaktien V zahlbar ist.

Wiederaufnahme des Questenberger Schieferbergbaus. Bei Questenberg (Südharz) wird demnächst eine auswärtige Gesellschaft die dortigen Schieferbergwerke, die wegen starker Wasseraufzlässe vor mehreren Jahrzehnten aufgegeben wurden, wieder in Betrieb setzen.

Maschinen und Metalle

Deutsche Dynamowerke, A.-G., in Rottluff bei Chemnitz. Dieser Tage fand die erste diesjährige Aufsichtsratsitzung statt, in der der Vorsitzende einen Bericht über die bisherigen Erfolge erstattete. Es sind eine ganz erhebliche Anzahl wertvoller Maschinen zu günstigen Preisen angekauft worden. Die serienweise Fabrikation der Dynamos ist in vollem Gange und die Lieferung hat begonnen. Die Werke werden sich künftig auch mit dem Bau starkerer Dynamos für große Automobile befassen. Die in die Gesellschaft eingetragene Erfindung des Ingenieurs Clauß (Lichtmaschinen) ist vom Patentsamt für patentfähig befunden worden. Die Auslegung des Patents wurde jedoch antragsgemäß ausgesetzt, damit inzwischen das Auslandspatent erwirkt werden könne. Bei der heutigen Valuta erfordere die Beschaffung der Auslandspatente einen außergewöhnlich hohen Betrag. Der Aufsichtsrat habe deshalb beschlossen, der G.-V. die Erhöhung des Aktienkapitals um 84 auf 50 Mill. M. vorzuschlagen. Den bisherigen Aktionären wird ein Bezugsrecht im Verhältnis von 1:1 zu 400 Proz. eingeräumt werden.

Mars-Werke, A.-G., in Nürnberg. In 1921/22 wurde ein Bruttogewinn erzielt von 17,34 (L. V. 2,84) Mill. M. Unkosten erforderten 7,59 (2,69) Mill. M. Abschreibungen 0,81 (0,02) Mill. M. Aus 9,88 (1,13) Mill. M. Reingewinn sollen 40 (14) Proz. Dividende auf die Stammaktien und 7 Proz. auf die Vorzugsaktien verteilt werden. Ferner sollen dem Direktorenfonds 0,05 (0) Mill. Mark, der Beiratskasse 2,5 (0,4) Mill. M. und dem Arbeiterunterstützungsfonds 1 (0) Mill. M. zugeführt werden. Die Bilanz verzeichnet in Mill. Mark: Waren 38,52 (10,29), Aufwandsfände 90,78 (4,32), Gläubiger 38,3 (6,11) und Bankguthaben 2,33 (1,1). Für das laufende Jahr liegen für sämtliche Abteilungen ausreichend Aufträge vor.

Frankfurter Maschinenbau A.-G., vorm. Pokorny & Wittke. Der Aufsichtsrat beschloß, einer a. o. G.-V. am 24. Februar die Erhöhung des Aktienkapitals durch Ausgabe von 24 Mill. Mk. Stammaktien mit Dividendenberechtigung für 1923 auf 72 Mill. Mk. vorzuschlagen. 14 Mill. Mk. sollen den Aktionären im Verhältnis von einer jungen Aktie zu drei alten Aktien angeboten werden. Die restlichen 10 Mill. Mk. bleiben für besondere Zwecke zur Verfügung der Gesellschaft. Es ist ein Angebot von 500 Proz. in Aussicht genommen. Außerdem wird beantragt, die bestehenden 6 Mill. Mk. Vorzugsaktien mit achtfachem Stimmrecht auszustatten.

Pommersche Eisengießerei und Maschinenfabrik in Stralsund. Die Gesellschaft schlägt 100 (25) Proz. Dividende sowie eine Kapitalerhöhung um 10 Mill. Mk. vor, wovon 5 Mill. Mk. den Aktionären 2:1 angeboten werden sollen.

Martins & Bloch, A.-G., in Hamburg. Nach dem Geschäftsbericht für 1922 trat die Gesellschaft im Berichtsjahre in Interessengemeinschaft mit der Niedersächsischen Kunstweberei A.-G. Diese Interessengemeinschaft wurde auch dadurch dokumentiert, daß beide Gesellschaften gegenseitig Aktien in das Portefeuille nahmen. Die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft traten außerdem in den Aufsichtsrat der Niedersächsischen Kunstweberei A.-G. ein. Von der Hostelmann & Knothe A.-G. in Hamburg die hauptsächlich die Fabrikate des Konzerns vertreibt, wurden die gesamten Vorzugsaktien mit erhöhtem Stimmrecht in das Portefeuille der Gesellschaft genommen, ebenfalls die gesamten Vorzugsaktien der Hansa-Bank A.-G. in Hamburg. In der a. o. G.-V. vom 16. Dezember wurde beschlossen, das Aktienkapital der Gesellschaft auf 102,5 Mill. M. zu erhöhen. Die Durchführung dieser Kapitalerhöhung erfolgt jedoch erst zu Beginn des Geschäftsjahres 1923. Der Bruttogewinn beträgt 111 256 774 (L. V. 2 256 486) M. Dagegen erforderten Unkosten 64 441 960 (677 530) M. Nach Abschreibungen von 3 316 741 (237 521) M. verbleibt einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 43 496 281 (1 635 199) M., wovon a. a. verteilt werden: Reservofonds II 3 Mill. M., Streuerücklage 10 Mill. M., Werkerhaltungsfonds 10 Mill. M., 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien, wieder 25 Proz. Dividende und 100 (0) Proz. Bonus auf die Stammaktien, Vortrag 1 141 281 M. Aus der Bilanz sind zu erwähnen: Debitoren 46 488 811 (1 769 240) Mark, Bankguthaben 17 700 904 (2 827 037) M., Vorräte 52 730 775 (830 068) M., Kreditoren 65 771 929 (722 185) M.

Textilgewerbe

Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur. Das Bezugsrecht auf die jungen Aktien der Gesellschaft gelangt am 24., 26. und 29. Januar an der Berliner Börse zur amtlichen Notiz.

Kammgarbner Moers, A.-G. Wie innerlich, hatte die Gesellschaft Mitte November eine G.-V. für den 1. Dezember einberufen, die über eine Kapitalerhöhung um 10,6 Mill. M. Stammaktien und 0,8 Mill. M. Vorzugsaktien Bescheid fassen sollte. Einige Tage später wurde die Einladung zur G.-V. zurückgezogen mit der Begründung, die Gesellschaft glaube noch der „jetzigen“ Entwicklung mit ihren Mitteln auskommen zu können. Nunmehr scheint aber doch eine Kapitalerhöhung notwendig geworden zu sein. Eine zum 12. Februar einberufene a. o. G.-V. soll beschließen, das Kapital um 10 Mill. M. Stamm-

Drucksache

An das

Leipziger Tageblatt

Abonnements-Abteilung

Leipzig

Leipziger Tageblatt
117. Jahrgang.

Die führende Handelszeitung Mitteldeutschlands, eine der bestunterrichtetsten Tageszeitungen Deutschlands ist das einmal wöchentlich erscheinende

aktien und 2 Mill. A. Spez. Vorragsaktien mit 10föchem Stimmrecht in den Fällen des § 15 des Kapitalverhnderungsgesetzes zu erhben. Ferner sollen die bestehenden 0,8 Mill. A. Vorragsaktien in Stammaktien umgewandelt werden.

ap Friedrich Elms Jun. in Barmen. In der a. o. G.-V. wurde beschlossen, das Aktienkapital auf 20 Mill. A. zu erhben durch Ausgabe von 0,7 Mill. A. Vorragsaktien und 16,1 Mill. A. Stammaktien. Sämtliche Aktien werden von der Rheinhandelskonzern-A.-G. in Dusseldorf zu 110 Proz. bernommen, 7,2 Mill. A. Aktien werden zu 600 Proz. ausgegeben und 8,9 Mill. A. zu 97,5 Prozent. Von den ersten bekommt die Verlagsgesellschaft E. Lins, A.-G., in Dusseldorf 6 Mill. A. Von den 8,9 Mill. A. Aktien werden den Aktionären 2,9 Mill. A. im Verhältnis von 1 zu 1 zu 1000 Proz. angeboten. Sämtliche Aktien sind ab 1. Januar dividendenberechtigt. Die Verwaltung teilt mit, daß das abgelaufene Geschäftsjahr sehr befriedigend ausgefallen sei und sich auch das neue Jahr gut angeschlossen habe, besonders in der Briefumschlagfabrik.

Verschiedene Gesellschaften

br Deutsche Kunstleder-A.-G. in Ktztz bei Cowig. Das abgelaufene Geschäftsjahr der Gesellschaft war, wie wir von Verwaltungssseite hören, günstig. Die Bilanz für den 31. Dezember 1922 weist auf den 10. Februar einaberaufenden G.-V. vorgelegt werden soll, nachden Zugängen in Höhe von ca. 32 Mill. A. auf Gebäude und 57 Mill. A. auf Maschinen abgeschrieben und Grundstckgebude, Maschinenkonto auf 1 A. herabgesetzt worden sind (i. V. Abschreibungen 0,92 Mill. A.), einen Reingewinn von 41,72 (46) Mill. A. auf. Den Debitoren in Höhe von 477,8 (37,09) Mill. A. stehen Kreditoren in Höhe von 377,83 (19,84) Mill. A. gegenüber. Die Verwaltung beschltigt, der G.-V. die Verteilung einer Dividende von wieder 7 Proz. auf die Stammaktien und von 24 (i. V. 16) Proz. auf die Stammaktien sowie die unentgeltliche Zuteilung von je einer Stammaktie auf drei Stammaktien vorzuschlagen. Weiter soll der G.-V. die Kapitalerhöhung auf höchstens 110 Mill. A. vorgeschlagen werden. Den Stammaktionären soll neben der Gewährung der erhöhten Gratisaktie ein Bezugsrecht zu einem angemessenen Kurse im Verhältnis von 1 zu 1, den Vorragsaktionren ein solches im Verhältnis von 2 zu 1 eingeräumt werden, während der Rest von einem Bankenkonsortium übernommen werden soll gegen die Verpflichtung, sie zur Verfügung der Gesellschaft teils zur Ablösung eingegangener Verbindlichkeiten und teils zur späteren freihändigen Veränderung zu halten und gegen die weitere Verpflichtung, die Obligationen aufzufordern, ihre Obligationen in einem von der G.-V. noch festzusetzenden Verhältnis in Aktien der Gesellschaft umzusetzen. Die Gesellschaft beschltigt damit den bereits mehrfach angeregten Weg, sowohl den Vorragsaktionren als auch den Obligationären eine Entschädigung für die eingetretene Geldentwertung zu geben.

bl Chemische Werke Schumburg, A.-G., in Ahnsen bei Rckburg. Die a. o. G.-V. beschloß die Erhbung des Aktienkapitals um 2 Mill. A. Vorragsaktien über je 10000 A. mit schiedlichem Stimmrecht für je 1000 A. sowie um 4 Mill. Stammaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar. Die Stammaktien sollen den Aktionären im Verhältnis von 3:2 zu 120 Proz. angeboten werden. Die Aussichten seien befriedigend.

C. O. Magirus, A.-G., in Ulm. Wie wir hören, sollen anlässlich der vorgeschlagenen Kapitalerhbung die neuen Aktien den Aktionären im Verhältnis von 3:1 angeboten werden, und zwar zu einem voraussichtlichen Ausgabekurs von 600 bis 500 Proz.

* Hageda, Handelsgesellschaft deutscher Apotheken. Für die Aktien der Gesellschaft herrsche in den letzten Tagen am Markt der ungewöhnlichen Werte eine außerordentliche Nachfrage. Wir erführen dazu von unterrichteter Seite, daß die Geschäfte bei der Gesellschaft außerordentlich stark sind. Der Besitz der Unternehmens steht sehr niedrig zu Buche, wenn man berücksichtigt, daß sich die der Gesellschaft gehörenden 50 Automobile heute einen Millardwert repräsentieren. Es ist beabsichtigt, nach Feststellung des Abschusses, etwa im April d. J., die Aktien zum offiziellen Verkehr der Börse zu bringen.

h Mollwerke, A.-G., in Chemnitz. Die a. o. G.-V. beschloß die Erhbung des Aktienkapitals um 12 auf 87 Mill. A. Die jungen Aktien werden den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 4:1 zu 800 Proz. angeboten werden. Ueber den Geschftslauf außer sich die Verwaltung wie folgt im ersten Halbjahre des laufenden Geschäftsjahres wurde etwa 1 Milliarde gegen 14,5 Mill. A. für die gleiche Zeit des Vorjahres umgesetzt. Diese bedeutende Umsatzsteigerung wurde weniger durch die allgemeine Wertminderung der Mark verurteilt, als ganz besonders durch die erhebliche Erhbung des Umlages der Produktion. Das Unternehmen ist in allen Teilen seines Betriebes auf lange Zeit hinaus zu günstigen Preisen beschäftigt, auch mit Rohmaterialien zu vorzhrenden Preisen auf viele Monate eingedeckt, so daß bei vorübergehend verminderter Rohstoffleistung aus dem besetzten Gebiet die Produktion nach wie vor voll funktioniert gehen kann. Von Kohlen-

mangel könnte das Unternehmen nicht getroffen werden, da einerseits, wie bekannt, die beiden Werke im Erzgebirge mit großer Wasserkraft arbeiten, und die beiden anderen Werke in Ebersdorf und Oberlbenau mit Kohlen reichlich versorgt sind. Nachdem die Kapitalerhbung genehmigt und die Gesellschaft außerdem Annehmungen von mehreren 100 Millionen von Seiten der Kundschaft erhalten hat, ist der Kapitalbedarf für die nächste Zeit sichergestellt. Ueber die im Ausland sich befindliche Automobilfabrikation wurde mitgeteilt, daß die Lieferung des G30-PS-Motors-Wagens guten Fortgang nimmt.

h Wandererwerke vorm. Winkelhfer & Jhnlcke, A.-G., in Schönau bei Chemnitz. In der Hauptversammlung wurde das vorgelegte Rechnungswerk genehmigt und die gesamte Dividende auf 150 Proz. festgesetzt. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital um 28,5 Mill. A. Stammaktien und 2 Mill. A. Vorragsaktien zu erhben. Die jungen Aktien, die vom 1. Oktober 1922 ab dividendenberechtigt sind, werden den alten Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zu 150 Proz. angeboten. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr.-Ing. Klempner von der Berliner Maschinenbauanstalt Schwarzkopff und Fabrikbesitzer Fritz Winkelhfer in München. Von der Verwaltung wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß sich der Geschäftsgang weiterhin sehr günstig entwickelt habe, so daß mit den üblichen Vorbehalten wieder mit einem günstigen Ergebnis gerechnet werden könne.

Dividendenerklrungen

d Schnlinger Ton- und Hohlsteinwerke 15 (7) Proz. d. Hoffbrauhaus Ceburg A.-G.: 20 (20) Proz. und 20 (0) Proz. Sondervergütung. Gabriel und Josef Sedlmayr, Spaten- und Franziskaner-Leibbrau, A.-G., in München um Reingewinn von 25 914 700 A. 20 Proz. und 10 Proz. Bonus.

Kapitalerhöhungen

d Schnlinger Ton- und Hohlsteinwerke um 4 Mill. A. Frankfurter Maschinenbau-A.-G. vorm. Pokorny & Wittekind um 24 auf 72 Mill. A. Großkraftwerke Württemberg bis auf 600 Mill. Mark. Ueberlandzentrale Mansfelder Seckreis um 20 Mill. A. Metallur-Werke, A.-G. für Metallveredelung, in München um 40 Mill. A., ferner um 2000 Vorragsaktien von je 500 A. mit 50fchem Stimmrecht. Schriffteiler D. Stempel in Frankfurt a. M. um 12,4 Mill. A. Dresdner Strickmaschinenfabrik Irmscher & Witte, A.-G., um 19 1/2 Mill. A., darunter 500 000 A. Vorragsaktien. Wieler & Hardtmann, A.-G., in Danzig um 3,3 auf 7,5 Mill. A. durch Ausgabe von 2800 Stamm- und 500 Namensvorragsaktien. Wellverwertungsgesellschaft deutscher Schiffsthler, A.-G., in Berlin um ungenaueren Betrag.

Merktafel

23. Januar: Leipziger Bank, A.-G., in Leipzig, nachh. 4 Uhr a. o. G.-V. in Leipzig, Gesellschaft Lira (Kapitalerhbung). — J. C. Dreyer & Snne, A.-G., in Altona, nachh. 4 Uhr a. o. G.-V. in Altona, Jolansberger (Kapitalerhbung). — Gewerbe- und Handelsbank, A.-G., in Halle, nachh. 4 Uhr a. o. G.-V. in Halle, Neumannsche Bank (Kapitalerhbung). — Union-Werke, A.-G., Kmmerling, Metallwerke und Fabrikanten in Hainichen, nachh. 4 Uhr a. o. G.-V. in Dresden, Dresdner Bank (Kapitalerhbung). — Ormisch & Vogel, Maschinenfabrik, A.-G., in Bismarck, nachh. 4 Uhr a. o. G.-V. in Berlin, Hotel Rotschild, Potsdamer Str. 3 (Kapitalerhbung). 24. Januar: Sächsische Websthlfabrik (Luis Schcher) in Chemnitz, vom 19 Uhr a. o. G.-V. in Chemnitz, Hotel Stadt Gotha (Kapitalerhbung). — Hallesche Bankvereine von Klnich, Kmpff & Co., Kommanditgesellschaft, in Halle, mittags 12 Uhr a. o. G.-V. in Halle a. d. S., Hotel Stadt Hamburg (Kapitalerhbung). — Aktienbanker Hildburghausen nachh. 4 Uhr a. o. G.-V. in Hildburghausen, Sächsisch. Hof. 25. Januar: Chemisch-Technische Fabrik, A.-G., in Berlin, vom 11 Uhr a. o. G.-V. in Krnischhof 1, Riesenweg, Krnisch (Kapitalerhbung). — Diskontobank, A.-G., in Halle a. d. S., mittags 12 Uhr a. o. G.-V. in Halle, Hotel Stadt Hamburg (Kapitalerhbung). — Deutsche Maschinenbau-A.-G., in Berlin-Dresden, mittags 12 Uhr a. o. G.-V. in Dresden, Exhau-Gießerei, Arnold (Kapitalerhbung). 26. Januar: Sportplatzverein Dresden-Schlschen, Dresden, nachh. 5 Uhr a. o. G.-V. in Dresden-N., Waldschlchenstr. 10.

Bezugsrechte

Maschinenfabrik Esslingen in Esslingen bis 7. Februar auf 12 Mill. M. zu 100 Proz. (auf 1000 M. alte 500 M. junge, an Stelle von je fünf neuen Aktien je 1000 M. kommt eine neue Aktie von 500 M.). J. D. Riedel, A.-G., in Berlin-Brick bis 12. Februar auf 20 Mill. M. zu 500 Proz. (auf 2000 M. alte 1000 M. junge). Dresdner Bank bis 12. Februar auf 275 Mill. M. zu 500 Proz. (auf 6000 M. alte 3000 M. junge). Eldona, A.-G. der Wrtter und Stärker, Frankfurt a. M. bis 10. Februar auf 5 Mill. M. zu 170 Proz. (auf 1000 M. alte 1000 M. junge). Fabrik leuchtender Drähte zu elektrischen Zwecken (vorm. J. C. Vogel, Telegraphendrad-Fabrik), A.-G., in Berlin bis 5. Februar auf 164 Mill. M. zu 900 Proz. (auf 2000 M. alte 2000 M. junge). Friedrich Richter & Co., A.-G., in Rathenow bis 15. Februar auf 6 Mill. M. zu 500 Proz. (auf 1000 M. alte 1000 M. junge). Maschinenbau-A.-G. Blcke in Bochum bis 3. Februar auf 22 Mill. M. zu 500 Proz. (auf 5000 M. alte 3000 M. junge). Württembergische Vertriebsbank — Württembergische Bankanstalt in Stuttgart bis 12. Februar Unterausschuss von Aktien der Württemberg. Bankanstalt gegen Aktien der Württemberg. Vertriebsbank auf je 600 M. 4000 M. (auf je 2400 M. bisher neue Aktien aber je 1200 M. zum Kurse von 275 Proz. kleiner Lstung bezogen werden). Anweiler Fein- und Metallwerke in der Pfalz bis 25. Jan. auf 12 Mill. M. zu 175 Proz. (auf 1000 M. alte 1000 M. junge). Josef Hoffmann & Snne, A.-G., in Ludwigshafen a. Rh. bis 31. Januar (auf 1000 M. alte 1000 M. junge zu 300 Proz.).

Amerikanischer Geldmarkt

Sonderkabel des Leipziger Tageblatts

Table with columns for Berlin, London, Paris, Mailand, and sub-sections for Kabel des Wolffbureaus and Tägliches Geld. Includes exchange rates for various locations like Zürich, Amsterdam, Prag, Christiania, and Wechsel Prag.

Devisenmarkt

Table titled 'Berliner Devisen' showing exchange rates for various currencies like Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, London, New York, etc.

Table titled 'Berliner Banknoten' showing exchange rates for banknotes from various countries like Amerik. B. (gro), Amerik. B. (klein), Belg. Banknoten, etc.

Table titled 'Der Dollar 22 400' discussing the dollar market and exchange rates, mentioning a price of 22,400.

Table titled '6-Uhr-Kurse in Leipzig' showing exchange rates for various locations like New York, London, Paris, etc.

Table titled 'Frankfurt a. M., 22. Januar.' showing exchange rates for various locations like Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, etc.

Table titled 'Hamburg, 22. Januar.' showing exchange rates for various locations like Amsterdam, Kopenhagen, London, etc.

Table titled 'Zürich, 22. Januar.' showing exchange rates for various locations like Berlin, Wien, Prag, etc.

Table titled 'Prag, 22. Januar.' showing exchange rates for various locations like Reichsmark, Wiener Krone, Dinar, etc.

Table titled 'London, 22. Januar.' showing exchange rates for various locations like Berlin, New York, Paris, etc.

Table titled 'Kopenhagen, 22. Januar.' showing exchange rates for various locations like London, New York, Hamburg, etc.

Table titled 'Stockholm, 22. Januar.' showing exchange rates for various locations like London, Berlin, Paris, etc.

Table titled 'Christiania, 22. Januar.' showing exchange rates for various locations like London, Hamburg, Paris, etc.

Effektenmarkt

Berlin, 22. Januar. Der Dollar hatte sich berschwerend wieder erhöht. Dies gab dem Gepräge der Börse, die man vielfach etwas schwächer taxiert hatte, ein ganz anderes Aussehen. Die Verkaufsaufträge wurden schnell zurückgezogen, und da frtrafen neue enorme Kaufaufträge des Auslandes ein. Bemerkenswerterweise erstreckten sie sich vorwiegend auf die westlichen Montanwerte, wobei wiederum die Gerichte von einer grozugigen Interessennahme Englands und Amerikas an den durch den französischen Einbruch bedrohten deutschen Unternehmungen kurzweilten. Die führenden westlichen Montanwerte erzielten auf diese Weise Rekordsteigerungen von 10 000 Proz. Auch die Spekulation ging mit Riesensummen ins Geschäft. Ein gewaltiger Kaufandrang herrschte wieder nach Schutzgebietsanleihe, die bis auf 14 000 anzuogen. Alle Valutapapiere waren stark haussierend. Am Montanaktienmarkt zeigte es ungeheuer lebhaft zu, Pblax, Deutsch-Luxemburger und Rhetnastahl stiegen um 10 000 Proz. und waren gesucht, Gelsenkirchener, die bereits vorher stark gestiegen waren, folgten mit 7000 Proz. Mannesmann stiegen um 8000 Proz. Harpener erreichten bei einer Steigerung von 20 000 Proz. den Kurs von 135 000. Die oberschlesischen Werte waren bis zu 4000 Proz. höher. Ebenso strmiich war das Geschäft in Kaliwerten, von denen Westeregeln, die etwas zurückgeblieben waren, um 9000 Proz. stiegen. Am Markt der chemischen Werte blhte die Transaktion Rtgerwerks mit Deutsche Petroleum, nachdem es bekannt geworden war, keines Einflus mehr aus. Rtgerwerke stiegen um 4000 Proz. ohne sensenwertigen Verkehr. Ebenso waren Deutsche Petroleum nicht sensenwert verändert. Die übrigen Petroleumwerte waren ziemlich unverändert.

Nicht ganz so fest war die Haltung am Markt der Maschinen- und Metallwerte. Berliner Karlsruher waren sogar mit 85 000 um 3000 Proz. schwächer. Auch Adler und R. Wolf waren nachgebend, dagegen hatten Orenstein & Co. sensationelle Steigerung von 12 000 auf 34 000 Proz. zu verzeichnen. Schubert & Salzer um 4000 Proz. höher, Schwarzkopff um 3000 Proz., Hartmann um 2000 Prozent. Sehr gesucht waren Hirsch-Kupfer, die um 4000 Proz. stiegen. Ebenso waren Backelthol und Lorenz 4000 Proz. höher. Stettiner Vulkan rogen um 3000 Proz. an. Sehr lebhaft waren Textilwerte, von denen Stöhr den Kurs von 100 000 erreichten. Ebenso waren Hammersen und Nordwolls lebhaft und höher gesucht. Für Zellstoffwerte bestand großes Interesse. Etwas schwächer lagen Deutsche Atlanten und Schultheiss-Patenhfer. Der Markt der Bankaktien war bei fester Tendenz wenig verändert. Nur Handelsantelle plus 4000. Schiffahrtswerte lagen nur teilweise etwas höher, besonders Hansa und Roland weiter anziehend. Von Valutapapieren gingen Otavi um 20 000 Mark in die Höhe. Diamond 130 000. Türken waren haussierend. Bagdad II plus 5000. Ungar. Gold plus 6000 Proz. Sehr fest waren heimische Anleihen. Preussische Konsols plus 40 bis 60 Proz., Kriegsanleihe notierten 90. Sparprmienanleihe waren erheblich höher gesucht. Der Markt der Einzelwerte war haussierend. Sensationell abermals Verkehrswesen mit 76 000 Proz. höher. Höher wurden sonst noch Stauffurter Chemische 27 000, Ammendorf 3500, Schlller Glas 12 000, Stralsunder 10 000, Mimoso 2000, Niedriger wurden Steingut Colditz 28 1/2, Niederlausitzer Kohlen 3000 Proz. Von amtlich nicht notierten Werten wurden genannt, Bonn 11 200, Tschekobier 70 000.

Becker Stahl 10 250, Sichel 9600, Kabel Rheydt 13 500, Tiag 4400, Hans Lloyd 6200, Ufa 7900, Kriegerhall 19 300, Halle Kall 34 500, Hannover Kall 26 000, Heildurg 36 000, Kolonialstelle 209 000, Pomona 400 000, Diamond 130 000, Salktra 925 000.

Der Schluss der Börse war fest.

Leipzig, 22. Januar

Bei Eröffnung der Börse ließ der Markt Neigung zur Schwäche erkennen. Bald jedoch schlug die Stimmung in Festigkeit um, und der Verkehr schied in sehr fester Haltung, die sich fast ausnahmslos auf alle Marktgebiete erstreckte.

Im einzelnen ist zu sagen, daß am Markt der variablen Papiere zwar einige Papiere abrückelten. Dazu gehörten Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Sondernummer & Stier, alte Schneider, alte und junge Thüringer Gas, Lloyd und Deutscher Eisenhandel. Demgegenüber verlief eine statische Annäherung von Wert an Markt mit Gewinnen. Stöhr, die schon an der Freitagbörse im Verkehr mit fortlaufenden Notierungen die 100 000 gestreift hatten, erreichten diesen Kurs in amtlicher Notiz. Ferner besserten sich bedeutend Norddeutsche Wolle (plus 6000), Thüringer Wolle (plus 3000), Leipziger Wollkämmerei (plus 4100), Schönherr (plus 4900), Schubert & Salzer (plus 11 500), Mansfelder (plus 3000), Germania (plus 550), Hartmann (plus 1500), Hällesche Zucker (plus 6000) Ludwig Ruppfeld (plus 1300), Piano Zimmermann (plus 3000), junge Schneider (plus 800), Polyphon (plus 800) und Saacharia (plus 2800). Im Verkehr mit fortlaufenden Notierungen konnten Adca einen großen Teil des Verlustes am Einheitskurs

wieder einholen, indem sie sich auf 6500 stellten. Saacharia dagegen gab auf 14 000 nach. Des weitern besserten sich Hapag bis 29 000, Lloyd bis 17 100, Mansfelder bis 25 500, Schönherr bis 19 500, Hartmann bis 16 000, Germania bis 5700, Rasmehwaren Walter bis 20 500, Polyphon bis 13 200, Deutscher Eisenhandel bis 14 000 und Thüringer Wolle bis 16 800.

Am Einheitsmarkt erzielten Kohlenpapiere verschiedentlich erhebliche Steigerungen, darunter Ergebinger, alte Wilhelmsschicht, Gersdorfer, alte und junge Hällesche Pfannschicht, Prehitzer B, die 800 000, und C, die 500 000 notierten. Junge Fortschritt dagegen schwächten sich im außerbörlichen Verkehr auf 110 000 ab. Auch konnten sich Oelsnitzer Kuxe nicht voll behaupten. Von Maschinenaktien wurden besonders gesteigert Köllmann, und zwar gegen die letzte Notiz vom vorigen Mittwoch um 4000 Proz. Alte Hällesche Zimmermann gewannen 1500, junge 3000 Prozent. Peniger Maschinen sogen um 500, Presto um 8000 Proz. an. Schwächer dagegen lagen Wotanwerke, Ekke und Pfitzer. Textilpapiere besserten sich meist, am stärksten Leipziger Spitzen, die ihren letzten Kurs vom Montag voriger Woche mehr als verdoppelten. Auch Meorane gewannen einen erheblichen Posten, nämlich 5000 Proz. Um ebensoviel zogen Mitteleuropäer an. Ferner wurden höher bewertet Weissenhausen, junge Textile, Casseler Jute, die, wie Leipziger Spitzen, repartiert wurden und viele

andere. Unter Abdrückung Mitten Mitteleuropäer Weber, alte Textile sowie Tränkner & Würker.

An sonstigen Industriepapieren seien als wesentlich gebessert genannt Hobeck Stämme, Realizer Zucker, Chromo Najork, Altenburger Landkraft, Westsachsen, alte Waldsassen, alte und junge Lindner Reinstrom & Pils, Sächsische Bronze, Fritz Schulte, Steingut Coiditz, Busch Waggon usw. Niedriger notierten alte und junge Riquet, Preacher, Ullersdorfer Werke, Färberei Glauchau, Linnritz-Stelma und Wumener Kunstmalerei.

An Betzungsrechten wurden notiert Gross 5000, Reinstrom & Pils 5500 und Hällesche Zimmermann 7300.

Bankaktien hoben sich meist, darunter Deutsche Bank (plus 3000), Dresdner Bank (plus 1400), Leipziger Hypotheken (plus 1000), Reichsbankaktien (plus 2300) und andere mehr. Schwächer lagen Leipziger Immobilien und Chemnitzer Bankverein.

Am Anlagemarkt war die Tendenz durchweg sehr fest. Von heimischen Staatsanleihen hoben sich die 3proz. Reichsanleihen auf 2500; die 3 1/2proz. mußten mangels Materials gestrichen werden, die 4proz. auf 310 Proz. Die Schutzgebietsanleihe gewann 7000 Proz. Sächsische Rente notierte um 65 Proz. höher. Sparbankanleihe besserte sich um 118 auf 848. Die Kriegsanleihe zog 7 Proz. an, um variabel weitere 2 Proz. zu

gewinnen. Auch die bayrischen Staatsanleihen sowie sächsische Staatsanleihen lagen recht fest. Leipziger, Chemnitzer und Plauenener Stadtanleihen notierten höher; Dresdner mußten mangels Materials gestrichen werden. Pfandbriefe besserten sich durchweg. Besonders bemerkenswert ist die Festigkeit der Industriobligationen, namentlich Thüringer Gas. In Valutasachen war das Geschäft kleiner, was auf Materialmangel zurückzuführen ist. Die Kurse lagen durchweg fest. Nur Teplitzer Stadtanleihe gaben 8000 Proz. her. Die Sproz. Duxer Prioritäten gewannen 8000, Pilsener-Prioritäten 6000 Proz.

Die amtlich nicht notierten Werte tendierten sehr fest bei großen Umsätzen und überwiegend Kurserhöhungen. Einen höheren Kurs erzielten u. a. Apollo 60, Altenb. Glas 600, Franzosch 1000, jg. 1000, Proude 250, jg. Daube 400, Dick 400, Reform-Motoren 400, jg. Dick 100, Seng 500 rep., Dippe 2500, Elbitzweg 375, Dar 600, Engelhardt 200, Röhmbild 120, Schiege 400, Foerster Piano 200, Preispan 400, Hansa Lloyd 1000, jg. Hansa Lloyd 600, Heine 650, jg. 1200, Thode 375, Kaiser 550 rep., Karnataki 100, Kirehner 1025, Thür. Zucker 2000, Trockenfutter 1400 rep., jgsta. Thode 100, Lamsag 600 rep., jg. Lamsag 700, Lpzg. Creditbank 250, Jaeger Rothe 145, Leutke 500, Ley 1200, Creditor 1000, Metall Oederan 100, Metall Borsdorf 500. Dagegen mußten sich Abstriche gefallen lassen u. a. Poeg 3000, Apparaten 155, jg. Poeg 800, jgsta. 3000, Pootschag 250, Polack 850, Richter 600, Dred

BAYER & HEINZE Abteilung LEIPZIG Bankgeschäft: Stammhaus in Chemnitz Kommanditgesellschaft in Chemnitz Gebr. Arnold, Dresden Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Leipziger Börse vom 22. Januar

Table with columns for 'Festverzinsliche Papiere', 'Berg- u. Hüttenwerke', 'Maschinenbauwesen', 'Brauereien usw.', 'Möhlen, Zuckerfabriken', 'Papierfabriken', 'Veredelte', 'Gesellschaft', 'Kohlenwerke', 'Bankaktien', 'Aktien und Kurse', 'Eisenbahnaktien', 'Bankaktien', 'Kursnotierungen'.

Leipziger Freiverkehr

Table with columns for 'Am 22. Januar notierten etwa', listing various commodities and their prices.

Berliner Börse vom 22. Januar

Table with columns for 'Deutsche Wechsel', 'Inland', 'Ausland', 'Kursnotierungen', listing various exchange rates and prices.

Large table containing detailed market data, including exchange rates, commodity prices, and financial indicators for various regions and markets.

Vertical text on the right edge of the page, possibly containing additional news or advertisements.

dadurch die Betriebskosten zu vermindern. — Das Geschäft in Auslandszucker bleibt infolge der katastrophalen Devisenentwicklung sehr mäßig. Als Preise werden genannt für Java 25 loco 20/2—21 sh, für Danziger Kristalle Januar-Februar 20/6 sh, für tschechische Kristalle, Feinkorn, 21 7/8 sh, Mittelkorn 21 1/8 sh, für tschechische Würfel loco 24 1/4 sh und für tschechische Kuben 25 1/4 sh. — Für Melasse waren die Preise im Einklang mit der sprunghaften Devisenkurve steigend. Die amtliche Notiz lautete auf 6100—7500 A pro 50 kg bekannte Bedingungen, wurde jedoch gegen Wochenende noch überholt; zuletzt bewegte sich der Preis um etwa 8000 A. Nach vorübergehenden lebhaften Umsätzen ließ weiterhin der Verkehr nach, da die Fabriken mit Angebot zurückhielten.

Die Geschäftslage an den Auslandsmärkten war ungleichmäßig. In London waren die Notierungen Schwankungen unterworfen, folgten aber eher zu Abschwüngen. Der Pariser Markt lag zuerst matt, weiterhin allerdings wieder befestigt. — Die aus New York vorliegenden Marktberichte zeigen in der Berichtwoche anhaltende Abschwächung. Prompter Zentrifugalsucker mußte sich von 3,54 e zunächst auf 3,28 e, dann auf 3,21 e ermäßigen und schloß die Woche mit 3,02 e per Pfund. Termine waren ebenfalls ganz schluß nachgebend.

Hopfen

Vom Hopfenmarkt. Nürnberg, 20. Januar. Während des Verkaufs der ganzen letzten Woche bestand am Markt rege und vielseitige Nachfrage, die sich hauptsächlich auf starkfarbige und prima Sorten erstreckte. Diesen stark begehrten löste im Zusammenhang mit dem fortgesetzten steigenden Dollarkurs eine ganz bedeutende Hausbewegung aus, wodurch die Preise an manchen Tagen gleich um 50 000 A in die Höhe gingen; gegenüber der Vorwoche ergab sich eine Wertsteigerung von mehr als 100 000 A. Kundschafts- wie Exporthandel beteiligten sich gleichmäßig am Einkauf. Der Gesamt-Wocheumsatz beträgt 1100 Ballen, denen an Zusätzen 200 Ballen vom Land und 400 Säcke mit der Bahn gegenüberstehen, so daß wieder eine Verringerung der ohnehin stark

sammengerechneten Lagerbestände zu verzeichnen ist. Verkauft wurden: Fränkische Landhopfen zu 105—120 000 A, 145 000, 200—205 000 A, Gebirgshopfen bis 210 000 A, Hallertauer zu 115 000 bis 140 000, 158 000, 170 000, 200 000 A, mit Siegel um 220—235 000 A, Würtemberger zu 105 000 bis 110 000 A und polnische zu 132—135 000 A und 208 000 A. Geringe und gelbe Hopfen erzielten 75—100 000 A. Die Schlussstimmung ist sehr fest bei steigenden Preisen.

Nürnberg Notierung für 1922 Hopfen (Preise für 50 kg)	Gute	Mittlere	Geringe
Markthopfen . . .	200—210	170—190	150—160
Gebirgshopfen . . .	210—220	—	—
Hallertauer . . .	230—240	210—220	180—190
Siegelgut	230—240	210—220	—
Würtemberger . . .	210—220	190—210	160—180

Auswahl erzielt wesentlich höhere Preise als die Notierungen für gute Ware.

Viehmärkte

Oh Leipziger Viehmarkt vom 22. Januar. Auf dem Leipziger Viehmarkt wurden angeboten: 404 Rinder, und zwar 50 Ochsen, 81 Bullen, 65 Kühe, 208 Kalben, 188 Kälber, 589 Schafe, 232 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtpreise notiert: Ochsen 1. Kl. 108—110 000 A, 2. Kl. 98—108 000 A, 3. Kl. 90—98 000 A, 4. Kl. 80—100 000 A, 5. Kl. — A; Bullen 1. Kl. 105—108 000 A, 2. Kl. 100—105 000 A, 3. Kl. 90—100 000 A, 4. Kl. 80 000 bis 90 000 A; Kühe 1. Kl. 108—110 000 A, 2. Kl. 108—110 000 A, 3. Kl. 98—108 000 A, 4. Kl. 85—98 000 A, 5. Kl. 75—85 000 A, 6. Kl. (Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahr) — A; Kälber 1. Kl. — A, 2. Kl. 110—115 000 A, 3. Kl. 95—110 000 A, 4. Kl. 80—95 000 A; Schafe 1. Kl. 95—98 000 A, 2. Kl. 75—95 000 A, 3. Kl. 65 000 bis 75 000 A; Schweine 1. Kl. 225—230 000 A, 2. Kl. 230—235 000 A, 3. Kl. 200—225 000 A, 4. Kl. 150—200 000 A, 5. Kl. 180—200 000 A. Ausgesuchte Posten kamen über Höchstnotiz. Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine gut, Schafe mittelmäßig. Ueberstand: 107 Schafe, 28 Schweine.

5000 Schuppen, 16 000 Nerze, 400 000 Fehlfelle, 40 000 Fehrfellen, 600 Fehrfelle, 100 Pfd. Fehschweide, 45 000 Fehrschaf, 15 000 Kolinsky, 40 000 Illies, 200 000 weiße Hasen, 18 000 Murren, 20 000 Wölfe, 3500 Bären, 20 000 südamerik. Fox, 4000 Griesfüchse, 1500 japanische Füchse, 4000 Wildkatzen, 1000 Hauskatzen, 1500 Dachse, 1500 russische Dachse, 200 000 Maulwurf, 40 000 Nutria, 1000 Fütter, 60 000 Lammfelle, 200 Haarsechunde, getrocknet, 100 Polzechunde, getrocknet, 1200 Affen, 10 Löwen, 20 Tiger, 200 Leoparden, gefärbte Felle (alle Sorten).

Aus der Drogenbranche

Ab 17. Januar laufen die Preise des freien Handels etwa wie folgt:

Aether 0,720 31 kg	2250	Kernöl 100 kg	2100
Ammoniak 100 kg	12850	Puridin	1250
Dunst-F.	12700	Morke lang	1500
Korn	6030	baltische	350
Blumacke	12000	Medien, 15 mm oben	2500
Kornviolett	4970	Lacke, kopolsack	2500
Nigella, wasserl.	4970	Füllbodenack fein	2500
Spirid.	4970	Japanack	2500
Alcalin	15512	Sisalack hell	1390
Araucaria, 100 kg	2380	schwarz	1390
Aspirin	33800	Leim, Köhler kg	2685
Benzol	1400	Kochsalz	2685
Benzol	1400	Magnesia un	2670
Benzol	1400	-kg-Dose	2670
Benzol	1400	Magnesium-Pul	905
Benzol	1400	ver H.	905
Benzol	1400	Medizinseer	3870
Benzol	1400	" 100 St.	3870
Benzol	1400	" 200 St.	6150
Benzol	1400	" 100 St.	6450
Benzol	1400	Mischsachen	102,10
Benzol	1400	" 100 St.	107,50
Benzol	1400	" 200 St.	800
Benzol	1400	Naphthalin, 1 kg	820
Benzol	1400	" 100 kg	820
Benzol	1400	Natriumbicarbonat	285
Benzol	1400	" 100 kg	285
Benzol	1400	Paraffin, 100 kg	1555
Benzol	1400	Phosphor, 100 kg	2550
Benzol	1400	Säure, 100 kg	2550
Benzol	1400	Pap.	105
Benzol	1400	" 100 St.	90
Benzol	1400	" 200 St.	16817
Benzol	1400	" 100 St.	6229
Benzol	1400	" 200 St.	1800
Benzol	1400	" 100 St.	2730
Benzol	1400	" 200 St.	1400
Benzol	1400	" 100 St.	1350
Benzol	1400	" 200 St.	2550
Benzol	1400	" 100 St.	750
Benzol	1400	" 200 St.	1125
Benzol	1400	" 100 St.	250
Benzol	1400	" 200 St.	2088
Benzol	1400	" 100 St.	1400
Benzol	1400	" 200 St.	2700
Benzol	1400	" 100 St.	—
Benzol	1400	" 200 St.	—

Verbandmittel

Verbandwatten (Qual. F. 14) 10 x 35 — 1000 g 1990—
(40/2, Autolig) 10 x 35 — 1000 g 235—
Verbandmittel, 17 1/2 x 30, 80 cm (40/2), Autolig 2 Mir. 235—
30 Hg. 100 cm (40/2) — 12 Mir. 330—
Bilrothschist Nidopress — 12 Mir. 2500—

Leipzig, 22. Januar.

Noten-Devisen	1925	Der Handels-Devisen	1875
Amerik. 1000	610	Deutsche 1000	450
Lampetro 1000	860	Währungswechsel	620
Mischmetall-Rundlage	2-12 1/2	" 1000	2020
Nassmetall-Devisen	2-12 1/2	" 1000	1450
Zylinder 100 g, 200 g	200	" 1000	875

per Kilo netto, verzollt, loc. ab Lager Leipzig.

Wachs und Harz

Belgien konnte fest laufende Bestände über den Markt in Bismarck, an dem sich allerdings nur ein verhältnismäßig ruhiger Verkehr abwickelte. Von deutscher Seite aus sind die Aufträge völlig gestillt, was mit der Lage des Devisenmarktes zusammenhängt. Für amerikanisches gelbes Wachs warren zuletzt 350 Franks und darüber die deutsche Rhein- und Schiffschiffen unter gleichen Bedingungen bot man von Antwerpen Belgische-Bismarckwachs zu 260 Franks und darüber und portugiesisches Bismarckwachs zu 260—265 Franks an. Auch die belgischen Märkte in Carnaubawachs tendierten fest, und es war deutlich Anzeichen der Preise bemerkbar. Letzte Offerten von Antwerpen in fest-

großen Carnaubawachs waren Preise von etwa 300 Franks mit darüber die deutschen Rhein- und Schiffschiffen auf nachgrüne Wachs stellten sich bei gleichen Bedingungen auf etwa 260 Franks, während für Carnaubawachs-Bismarckwachs etwa 420—430 Franks vorstellig wurden sind. Für Japanwachs, erste drei Marken, verlangte man von belgischer Seite etwa 400 bis 420 Franks, während die deutsche Seite etwa 350 Franks bot. Auch am belgischen Paraffinmarkt war Stetigkeit vorhanden, wenn auch der Absatz von Wachs in wachsender Menge war. Man verlangte für Paraffin in Fasern, Original-Ton, in Schuppen etwa 100—105 Franks, für gelb in Zinken, brutto für netto, 50—52 Grad, 150—160 Franks, für weiß, 50—54 Grad 120—125 Franks, für weiß, 54—56 Grad 120—125 Franks und für weiß, 56—58 Grad 120—125 Franks.

Was den Verkehr an den deutschen Wachs- und Paraffinmärkten anlangt, so verliert Erheblichkeit, daß im Okt. v. J. die Einfuhr sich auf 16 227 Doppelzentner abwärts hat, während 29 529 Doppelzentner ausgeführt wurden. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Oktober v. J. belief sich die Einfuhr gesamt Wachs auf 109 927 Doppelzentner, die Ausfuhr auf 221 760 Doppelzentner. Die starke Erhebung der Marktwährung hat, wie zu erwarten stand, zu beträchtlichen Preissteigerungen für Wachs und vorwiegend Artikel geführt. Die Nachfrage hob sich in gewissen Teilen etwas, da die Einfuhr wieder einrückte, was, darüber hinaus, was man aber nicht erwarten sollte, sich bei gleichbleibenden Preisen der Einfuhr nicht abwickelte, weil man größere Preissteigerungen erwartete. Bismarckwachs stieg infolgedessen in manchen Bezirken an, was, auf der anderen Seite, einen gewissen Anstieg des deutschen Marktes in sich selbst bewirkte. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Oktober v. J. belief sich die Einfuhr gesamt Wachs auf 109 927 Doppelzentner, die Ausfuhr auf 221 760 Doppelzentner. Die starke Erhebung der Marktwährung hat, wie zu erwarten stand, zu beträchtlichen Preissteigerungen für Wachs und vorwiegend Artikel geführt. Die Nachfrage hob sich in gewissen Teilen etwas, da die Einfuhr wieder einrückte, was, darüber hinaus, was man aber nicht erwarten sollte, sich bei gleichbleibenden Preisen der Einfuhr nicht abwickelte, weil man größere Preissteigerungen erwartete. Bismarckwachs stieg infolgedessen in manchen Bezirken an, was, auf der anderen Seite, einen gewissen Anstieg des deutschen Marktes in sich selbst bewirkte.

Der freie Markt

Großhandelspreise in Leipzig im Verkehr mit dem Einzelhandel

offiziell festgestellt durch die von der Handelskammer Leipzig eingesetzte Kommission des Reichsverbandes des Deutschen Nahrungsmittel-Großhandels e. V. Berlin, Ortsgruppe Leipzig. Die Preise verstehen sich in Mark für 1/2 kg an Lager Leipzig:

	22. Januar	9. Januar
Kaffee, roh . . .	6 500—8 100	5 800—7 500
Kaffee, geröstet . . .	7 500—8 500	7 500—8 500
Getreidekaffee . . .	475—500	475—500
Koriander, 1922er Ernte . . .	3 500—3 800	3 500—3 800
Rosinen, 1922er Ernte . . .	2 000—2 500	2 000—2 500
Sultana in Kisten . . .	3 500—5 000	3 500—5 000
Mandeln, bittere . . .	3 300—3 800	3 600—3 800
Mandeln, süße . . .	5 000—6 000	5 400—6 000
Mandelsatz . . .	—	—
Schwarzer Pfeffer . . .	2 700—2 900	2 000—2 800
Weißer Pfeffer . . .	3 700—4 000	3 600—3 900
Kaneel . . .	4 000—7 000	—
Piment . . .	1 800—1 900	1 800—1 900
Kümmel . . .	—	—
Speiseöl . . .	8 000—8 200	3 000—3 200
Tee . . .	12 000—16 000	10 000—15 000
Kakao . . .	—	—
Herings, gesalzen	—	—
1. Orig.-T. Schotten	22 000—25 500	24 000—27 000
1. Orig.-T. Norweger	110 000—140 000	120 000—170 000
1. Orig.-T. Deutsche	—	—
Gerstengruppen . . .	580—640	500—560
Haferslocken, lose . . .	680—690	580—630
Haferslocken in Pak. . .	700—740	675—700
Hafermehl . . .	—	—
Hirse	700—800	650—750
Kartoffelmehl	270—310	250—270
Maispulver	840—870	810—820
Maismehl	500—600	525—530
Maisbrockenstärke	850—890	850—870
Maigris	550—600	545—550
Weizenstärke	—	—
Reisstärke	800—880	750—775
Glac. Tafelreis	910—1130	890—1110
Burmah-Reis	850—875	850—870
Bruchreis	650—690	650—675
Hartweizenrieß	—	—
Weizenrieß	650—700	625—650
Weizenmehl	625—650	550—575
Weiße Bohnen	630—700	600—630
Linsen	—	—
Speiserbsen	675—850	675—850
Makkaroni	800—950	800—950
Eierschnittmehl	—	—
Schnittmehl	600—700	600—700
Ringpfeil, amerik.	—	—
Getr. Aprikosen, kalif.	—	—
Birn, getr.	340—400	340—380
Pflaumen, getr., kalif.	—	—
Pflaumen, getr.	460—1 250	460—1 250
Mohrrübe	1 120—1 500	1 080—1 220
Butter	—	—
Schweinefleisch	3 550—3 800	—
Kunstspeisefett	2 800—2 460	1 800—2 000
Margarine	2 580—3 060	1 784—2 119
Corned Beef 1/8 lbs. p. Kiste	98000—115000	100000—110000
Speck, gesalzen	—	—
Kartoffel	425—475	400—450
Marmelade	310—425	310—425

Fische

Hamburg, 22. Januar. Angekommen sind drei Dampfer mit zusammen 10 000 Pfd., 2 Hochseeger mit 10 000 Pfd., Einsendungen 2500 Pfd. — Am Cuxhavener Fischmarkt sind angekommen 4 Dampfer mit zusammen 174 000 Pfd. In Hamburg kosten: Schellfisch, 1. Sorte 65—715, 2. Sorte 65—80, 3. Sorte 55—56, Kabeljau, 1. Sorte 400—410, 2. Sorte 300—320, 3. Sorte 302—, Scholle, 1. Sorte 65,

Rauchwaren

Londoner Rauchwarenaktionen. Die Firma C. M. Lamson & Co. bringt zur Versteigerung: Am 25. Januar 100 000 austral. Opusum, 10 000 Ringelschwanzoposum, 90 000 Walkaby, 1500 g. Herbie Pelzechunde, 3000 Kangaroh, 17 000 austral. Rotfüchse, 8000 Hauskatzen. Am 29. Januar 1500 SF. Rotfüchse, 800 Kreuzfüchse, 5000 Baurfüchse, 40 000 Rotfüchse, 2000 Weißfüchse, 1600 Biber, 1000 Otter, 150 virginische Illies, 500 Luchse, 500 Vielfüßer, 900 amerikanische Zobel, 1500 russische Zobel, 130 000 Hermelin, 10 Seeotter, 1200 Chinchilla, 1600 Steinmarder, 100 Baumwunder. Am 5. Februar: 480 000 Skunks, 28 000 Zibetkatzen, 450 000 amerik. Opusum, 600 000 Bismarck.

Amerikanischer Warenmarkt

Sonderkabel des Leipziger Tageblatts

Aus der Stadtausgabe für die Fernausgabe wiederholt.

New York, 20. Januar.

Baumwolle: Der Markt eröffnete unbedeutend bis zu Baisse von 3 Punkten. Die Tendenz,

die zunächst sehr fest war, wird später unsicher, denn die Ansichten über die allgemeine Lage sind geteilt. Schluß mit Baisse von 14 bis Baisse von 7 Punkten. Die Devisen zeigen ruhige Bewegung.

Kabel des Wolff-Bureaus

	20.	19.
Silber, ausländisches . . .	65,87	65,37
do. indisches . . .	99,82	99,82
Kaffee loco . . .	11,94	11,94
do. per März . . .	10,95	10,99
do. per Mai . . .	10,59	10,59
do. per Juli . . .	9,84	9,84
do. per September . . .	9,10	9,22
do. per Dezember . . .	8,92	8,92
Baumwolle Tendenz stetig	—	—
do. loco . . .	28,40	28,30
do. per Januar . . .	28,15	28,05
do. per Februar . . .	28,23	28,13
do. per März . . .	28,20	28,20
do. per April . . .	28,42	28,30
do. per Mai . . .	28,54	28,40
Baumwollzufuhr A. H. u. G. H. H.	10 000	14 000
Elektrolytkupfer loco . . .	14,82	14,82
Zinn loco . . .	39,60	39,09
Blei loco . . .	7,62	7,62
Zink loco . . .	6,57	6,87

	20.	19.
Eisen . . .	20,50	20,50
Weißblech . . .	4,75	4,75
Schmalz prima Westlern . . .	12,50	—
Talg . . .	9,25	9,25
Baumwollseide loco . . .	11,10	11,10
do. per März . . .	11,40	11,40
Petroleum in Cases . . .	16,50	16,50
do. in Tanks . . .	7,25	7,25
do. Standard white . . .	13,25	13,25
do. Credit balance . . .	3,45	3,45
Zucker Zentrifugal . . .	5,02	5,02
Terpentin . . .	152,25	154,25

